



# communio

Prämonstratenser Abtei Windberg | Kloster Roggenburg

2017



opraem

01 vorwort	Abt Hermann Josef Kugler	Seite 03
02 jahresbericht	Jahresrückblick 2017 Abtei Windberg	Seite 04
03 spiritualität	a Geistliche Begleitung b Wie Jugendliche Kloster und JBW erleben c Pfarrseelsorge Neukirchen und St. Englmar d Kloster Speinshart – Interview e Klosterladen	Seite 22 Seite 25 Seite 28 Seite 32 Seite 36
04 bildung	a Jugendbildungsstätte Windberg b Geistliches Zentrum Windberg	Seite 39 Seite 43
05 kunst und kultur	a Kloster Windberg und die Reformation b Kirchenmusik Windberg c Freundeskreis Windberg d Kirchenrenovierung Windberg	Seite 46 Seite 49 Seite 52 Seite 54
06 kloster roggenburg	a Jahresbericht Kloster Roggenburg b Roggenburger Sommer c Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur	Seite 60 Seite 69 Seite 72
07 gesamtorden	Prämonstrantenser-Orden weltweit  a Jahresbericht des Generalabtes b Internationales Magistertreffen	  Seite 75 Seite 80
08 schematismus		Seite 82

Beginne du all meine Tage!  
Sei du bei mir jeden Augenblick!  
Teile mit mir alle meine Stunden,  
begleite mich durch Kummer  
und Glück!

Martin Schraufstetter

01 vorwort

## Liebe Freundinnen und Freunde!

Es ist ein schönes Lied, das Eingang ins Gotteslob, in den Eigenteil des Bistums Regensburg, gefunden hat: „Beginne Du all meine Tage!“ – getextet und komponiert von Martin Schraufstetter 1989. Am Ende des Jahres kommt mir dieses Lied immer wieder in den Sinn. Ich schaue nicht nur auf meine persönlichen Erfahrungen des vergangenen Jahres zurück, sondern auch auf die vielfältigen freudigen, aber auch traurigen Ereignisse des Jahres 2017. Da mag vielleicht ein bisschen Wehmut aufkommen über das Vergangene, das ich nicht mehr rückgängig machen kann oder über die verpassten Gelegenheiten, das eine oder andere besser oder anders zu machen. Im Großen und Ganzen aber überwiegt – so hoffe und wünsche ich uns allen – ein Gefühl der Dankbarkeit. Dankbarkeit für alle guten Begegnungen. Dankbarkeit für alle Unterstützung und Hilfe, die wir als Gemeinschaft immer wieder erfahren dürfen. Dankbarkeit für alles Mitgehen und alle Begleitung. Dankbarkeit für Gottes Mitgehen und Begleitung!

Dankbar bin ich, dass mit Beginn des zu Ende gehenden Jahres endlich nach 10-jähriger Vorbereitungszeit die Renovierungsarbeiten in unserer Pfarr- und Klosterkirche begonnen haben. Vieles ist in diesem Jahr geschehen, auch wenn es bei manchen Arbeiten einige Verzögerungen gegeben hat. Soweit es jetzt abzusehen ist, werden die Restaurierungsarbeiten mit Sicherheit über das Jahr 2018 hinausgehen. Unabhängig davon war es eine große Freude, dass im Sommer das „Herz“ der Kirche, der neue Altar mit dem neuen Ambo aufgestellt werden konnte. Das Künstlerhepaar Lutzenberger hat sich bei der Auswahl des Materials auf die rotfarbenen Bodenplatten im Chor- und Altarraum

bezogen und den Altarstein samt Ambo aus Adneter Marmor, der im Salzburger Land gewonnen wird, gefertigt. Das erhöht schon die Vorfreude darauf, wenn wir in unserer Kirche wieder Gottesdienste feiern können. Schade war es freilich, dass wir das 850-jährige Kirchweihjubiläum nicht angemessen feiern konnten. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. D.h. wir werden es uns sicher nicht nehmen lassen, im Jahr 2019 diesen Anlass gebührend nachzufeiern.

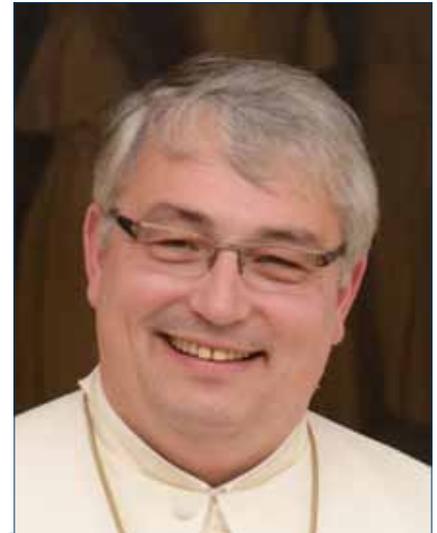
Mehr als die Kirche aus Stein sind wir als Klostersgemeinschaft und Pfarrgemeinde die „lebendigen Steine“ der Kirche von Windberg. Am „lebendigen Bauwerk“ der Kirche von Windberg hat sich im vergangenen Jahr viel verändert. Wir mussten im vergangenen Jahr gleich zwei Mitbrüder beerdigen, die jung gestorben sind: P. Anselm ist im Alter von 60 Jahren gestorben und P. Samuel war erst 47 Jahre. Ebenso hat unser Novize, Fr. Paulus Kopitzki, Mitte des Jahres sein Noviziat beendet und unsere Gemeinschaft verlassen. Dankbar dürfen wir aber sein, dass im Kreis unserer Roggenburger Mitbrüder Fr. Joachim Geilich Ende Oktober die Diakonenweihe empfangen hat. So ist es in einer Klostersgemeinschaft wie bei einem Kirchenbau, dass sich vieles verzögert, dass es Rückschläge gibt, sowie Erfolge und Gelingen.

Ich wünsche uns allen, dass Gott uns alle Tage des kommenden Jahres 2018 begleite, in Kummer und Glück!

Freundliche Grüße

Ihr

  
+ Hermann Josef  
Abt von Windberg





# 02 jahresbericht

Einblicke und Rückblicke 2017 . Abtei Windberg

# Jahresrückblick Abtei Windberg 2017

01 Beim Neujahrsempfang stellte Abt Hermann Josef Gedanken aus dem Märchen-Roman „Momo“ von Michael Ende in den Mittelpunkt seiner Ansprache - diese seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbringt. Er führte aus, dass es leider diese Zeit-Diebe nicht nur im Märchen gebe. Bei jeder und jedem würden sie versuchen, einzubrechen und ihr Unwesen zu treiben. Der eine könne einen fesseln an seine vielen Aktivitäten und stehle uns so unsere Zeit. Ein anderer könne uns die Angst einjagen, etwas zu verpassen, und würde uns von einem Termin zum anderen hetzen. Ein Dritter raube unsere Zeit, indem er sie durch Unzufriedenheit, Neid und Ärger vergiftet. Und ein vierter mache uns sogar zu seinem Komplizen und bringe uns dazu, unsere Zeit selbst totzuschlagen. Manche, die mit guten Vorsätzen ins neue Jahr starten und sich gegen die Zeit-Diebe schützen wollen, laufen bald schon wieder gehetzt und verbissen ihrer Zeit hinterher. Deshalb war es der Wunsch von Abt Hermann Josef verbunden mit dem Segen Gottes an alle Bürgerinnen und Bürger für das neue Jahr 2017, dass wir unsere Zeit, die uns geschenkt wird, mit dem Herzen wahrnehmen und sie recht nutzen in großem Vertrauen und in Gelassenheit!

Das Jahr begann damit, dass am 6. Januar mit dem Fest der Erscheinung des Herrn der letzte Gottesdienst in der Pfarr- und Klosterkirche gefeiert wurde. Schon am Tag darauf wurden die Türen des Bürgersaals für die Gottesdienste der Gemeinde geöffnet. Wegen der zweijährigen Kirchenrenovierung war dieser Ausweichraum nötig geworden. An dieser Stelle sei dem Bürgermeister Hans Gstettenbauer und dem Gemeinderat

herzlich gedankt für die Bereitstellung des Bürgersaals für die kommenden zwei Jahre! Chorgebet und Werktagsgottesdienste finden nun für diese Übergangszeit in der Sakristei statt. Mitbrüder und Gemeinde haben sich sehr bald auf diese Räumlichkeiten eingestellt.

Vom 15. Januar bis zum 21. Januar wurde die Kanonie Windberg von Abt Albert Dölken aus Hamborn und P. Conrad Müller aus dem Stift Geras visitiert. In regelmäßigen Abständen werden im Orden sogenannte Visitationen durchgeführt. Ziel einer solchen Visitation ist, das geistliche Leben einer Gemeinschaft zu stärken, rechtmäßige örtliche Gebräuche zu festigen und zu überprüfen, inwieweit die Beschlüsse des Generalkapitels umgesetzt worden sind. So führten die beiden Visitatoren beginnend im Kloster Roggenburg und in der Abtei Windberg viele Gespräche mit den Mitbrüdern, dem Abt und seinem Consilium. Am Ende dieser Tage traf sich die gesamte Gemeinschaft zum Abschlusskapitel am Samstag, den 21. Januar, bei dem das Visitationprotokoll vorgelesen und Empfehlungen ausgesprochen wurden. Dank sei den Visitatoren gesagt für die Mitbrüderlichkeit und die offenen Gespräche.

Den Abschluss des Monats Januar bildete eine Recollectio am Freitag, 27. Januar mit Sr. Tamara Schneider aus Schlüpfheim in der Schweiz. Dieser besinnliche Abend, der der Vesper und einem Vortrag zum Thema „Der Mensch – ein vom Leben Befragter“ begann, bot Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit Sr. Tamara und schloß mit dem Nachtgebet der Kirche, der Komplet, ab.



Die Zeit, die uns geschenkt wird, mit dem Herzen wahrnehmen und sie recht nutzen in großem Vertrauen und in Gelassenheit!





## Mariä Lichtmess

Das Fest der  
Darstellung des  
Herrn im Tempel



02 Zum Tag des gottgeweihten Lebens gestalteten die Ordensleute aus dem Bistum Regensburg wie in jedem Jahr eine Vesper mit Bischof Rudolf Vorderholzer im Dom zu Regensburg, heuer am Sonntag, den 5. Februar. Die Abtei Windberg war durch Abt Hermann Josef vertreten.

Am Donnerstag, den 16. Februar, feierte Bischof Rudolf Vorderholzer in Hunderdorf mit allen Pfarrgemeinden des Dekanates Bogenberg-Pondorf einen gemeinsamen Gottesdienst zum Abschluss der großen Pfarrvisitation, die im Vorfeld – noch im letzten Jahr – von Weihbischof Reinhard Pappenberger durchgeführt wurde. Dem Gottesdienst voraus ging ein ausführliches mitbrüderliches Gespräch in der Dekanatsrunde über die Ergebnisse der Visitationen in den Pfarreien. Dank sei dem Dekan P. Martin Müller und seinem Team in Hunderdorf gesagt für die hervorragende Organisation des Tages und der gemeinsamen Begegnung am Abend!

In diesem Gottesdienst verkündete Bischof Rudolf Vorderholzer, dass er unseren Mitbruder P. Martin Müller zum Dekan des Dekanats Bogenberg-Pondorf wieder ernannt hat und Pfarrer Kilian Saum als Prodekan. Dass Bischof Rudolf seine erste Amtszeit, die 2011 begonnen hatte, um eine weitere verlängerte, zeugt von seinem Vertrauen, das er in unseren Mitbruder setzt. Gleichzeitig ist es eine große Wertschätzung für unseren Mitbruder, der von den Mitbrüdern im Dekanat für dieses Amt erneut vorgeschlagen wurde. Wir wünschen ihm für sein Amt Gottes Segen, viel Kraft und Freude!



*Bischof Voderholzer ernennt P. Martin Müller weiterhin zum Dekan des Dekanats Bogenberg-Pondorf*



Am Faschingssonntag, den 26. Februar, feierte P. Andreas in Speinshart ganz bescheiden im kleinen Rahmen seinen 75. Geburtstag. Nach dem Pfarrgottesdienst hatten die Speinsharter die Möglichkeit, ihm persönlich zu gratulieren. Ihm sei an dieser Stelle für alle Wirken in Speinshart und Windberg gedankt!

Gottes Segen für viele weitere Jahre!



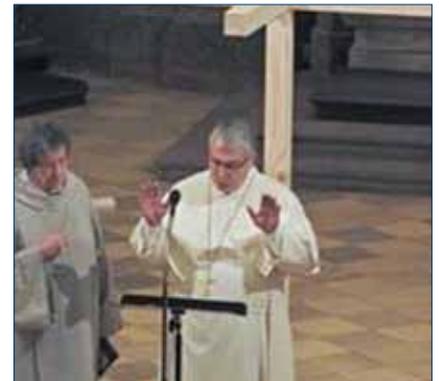
03 Die Konventexerzitionen begleitete in diesem Jahr Domvikar Paul Weismantel aus Würzburg, der uns in der Vergangenheit schon einige Male geistliche Tage gestaltet hat. Er stellte diese Tage in Kostenz vom 6. März bis zum 10. März unter das Motto des Psalms 145, 19: „Nahe ist der Herr allen, die ihn rufen“ – Impulse zum Gebet. Für jeden waren diese Tage eine Gelegenheit, um zur Ruhe zu kommen und innerlich wieder aufzutanken. Schön war es auch, dass neben den

Mitbrüdern aus Roggenburg auch Mitbrüder aus Speinshart und Neustift mit dabei waren.

Aus Anlass des Reformationsgedenkens trafen sich am 12. März evangelische und katholische Kommunitäten und Klostergemeinschaften zu einem gemeinsamen Versöhnungsgottesdienst im ehemaligen Augustinerchorherrenkloster Triefenstein, das seit den 60er Jahren von der evangelischen Christusträger-Brudergemeinschaft bewohnt wird. Mehr als 200 Ordensfrauen und -männer aus über 50 Ordensgemeinschaften haben an

diesem Ordenstreffen teilgenommen. Abt Hermann Josef als Vorsitzender der DOK und Sr. Ruth Meili von der Communität Casteller Ring im Gottesdienst dazu aufgerufen, heute mitzuhelfen, „dass unsere Gemeinschaften, Kirchen, Völker und Kulturen in Vielfalt geeint leben können“.

Von 26. März bis 29. März tagte in Rom das Ordensdefinitorium. Neben den Berichten aus den einzelnen Häusern war ein Schwerpunkt des Treffens die Vorbereitung des Generalkapitels 2018, das in Rolduc stattfinden wird.





04 Palmsonntag und die Kar- und Ostertage zum ersten Mal außerhalb der gewohnten Pfarr- und Klosterkirche im Bürgersaal des Amtshauses zu feiern war eine interessante Erfahrung. Auch wenn der Kirchenraum vermisst wurde, so waren es doch in diesem schön eingerichteten Raum festliche Gottesdienste. Chor und Orchester hatten es im Bürgersaal eng und die Akustik war natürlich lange nicht so schön wie in der Kirche, aber es war eine gute Alternative.

Am Karsamstag, den 15. April starb nach langer Krankheit unser Mitbruder P. Anselm Scholz. Bis vor seinen Krankenhausaufenthalten, seit dem Pfingstfest 2016, war er als Seelsorger zusammen mit P. Simeon für die Pfarreien Neukirchen und St. Englmar tätig. Sein Hobby war die Eisenbahn. Von daher lag es auf der Hand, dass Abt Hermann Josef bei seiner Beerdigungsansprache am 25. April in Neukirchen dieses Bild vom „Schaffner Gottes“ in Mittelpunkt rückte. Nachdem die Kirche in Windberg wegen Renovation geschlossen ist und der Bürgersaal

zu klein war, hat es sich gut gefügt, dass wir das Requiem für unseren verstorbenen Mitbruder in seiner Wirkungsstätte in Neukirchen feiern konnten. Dafür sei P. Simeon und der Pfarrei Neukirchen herzlich gedankt!

05 Am Sonntag, den 14. Mai, lud Pfarrer Anton Dinsnbacher den Windberger Konvent zu sich nach Pilgramsberg ein. Nach der Besichtigung der neu renovierten Wallfahrtskirche kehrten die Mitbrüder im

+ P. Anselm Scholz





dortigen Gasthaus ein. Es war ein schönes gemütliches mitbrüderliches Beisammensein. Pfarrer Dinsenbacher sei herzlich gedankt für die Einladung!

Am 25. Mai, dem Fest Christi Himmelfahrt, feierte die Pfarrgemeinde Windberg ihren seit vielen Jahren schon üblichen Berggottesdienst auf dem Schopf. Heuer erinnerte man sich bei diesem Gottesdienst daran, dass der Windberger P. Siard Meier zusammen mit der katholischen Jugend von Windberg vor 70 Jahren das Gipfelkreuz aufstellte, das kurz nach dem 2. Weltkrieg 1947 zu Frieden und Versöhnung mahnen sollte. Abt Hermann Josef feierte mit vielen Gemeindemitgliedern, aber auch mit vielen Wanderern aus der Umgebung den Gottesdienst, der von den Wolfsteiner Musikanten musikalisch gestaltet wurde.

06 Das diesjährige Norbertusfest, am 6. Juni, stand ganz unter dem Zeichen des silbernen Priesterjubiläums von P. Michael, P. Roman und Abt Hermann Josef. 1992 wa-

ren alle drei in der Windberger Pfarr- und Klosterkirche von Bischof Frantisek Lobkowicz zu Priester geweiht worden. Aus gesundheitlichen Gründen musste Bischof Lobkowicz sein Kommen kurzfristig absagen. Das hielt die drei Jubilare nicht davon ab, in einem festlichen Gottesdienst im Bürgersaal zusammen mit einem kleinen Kreis von Angehörigen, Freunden und Mitbrüdern Gott zu danken für ihre Berufung und sein Weggeleit in all diesen Jahren.

Am 9. Juni verließ uns unser Novize Fr. Paulus. Nach längeren Überlegungen und Gesprächen fasste er sich den Entschluss, Ordensleben und Studium aufzugeben und in sein früheres Arbeitsleben zurückzukehren. Es war für ihn keine leichte Entscheidung, aber wir wünschen ihm, dass er seinen Weg findet, auf den ihn Gott berufen will.

Gottes Segen  
und alles Gute!





*P. Roman , P. Michael, und Abt Hermann Josef und die Vorstandschaft des Freundeskreis der Abtei*





Bei herrlichstem Wetter feierte die Pfarrgemeinde zusammen mit der Klostersgemeinschaft das diesjährige Fronleichnamfest. Im hinteren Klosterhof konnte man im Freien die Heilige Messe feiern und dann zog die Prozession durch das schöne Klosterdorf Windberg. Im Anschluss daran lud die Kirchenverwaltung Windberg alle Beteiligten zu einem Frühschoppen zum Gartenfest des SV Windberg ein, um das Jubiläum ihres Pfarrers noch etwas nachzufeiern.

Vom 18. Juni bis 21. Juni fand die alljährliche Mitgliederversammlung der DOK statt unter dem Motto „Gemeinsam Kirche sein“. Neben den Regularien gab es zwei sehr bemerkenswerte Referate von Frau Dr. Clauda Kunz von der DBK und von Generalvikar Theo Paul aus dem Bistum Osnabrück. Frau Kunz stellte das Papier der deutschen Bischöfe vor und GV Paul brachte das künftige Kirchesein in die Begriffe: „Präsenz“, „Dialog“ und „Kundschafter-sein“. Die rege Aussprache nach den Vorträgen zeigte, dass beide mit ihren Themen einen Nerv

getroffen hatten. Als Nachfolger für P. Josef Grüner SDB, der durch das Ende seiner Amtszeit als Provinzial aus dem erweiterten Vorstand der DOK ausscheiden musste, wurde für ein Jahr P. Marinus Parzinger, der Provinzial der Kapuziner, nachgewählt.

07 Vom 2. Juli bis 3. Juli fand der jährliche Kapiteltag statt. Die ganze Gemeinschaft von Windberg und dem Priorat Roggenburg traf sich in Windberg, um anstehende Finanz-



und Personalfragen zu beraten. Schwerpunkt in diesem Jahr war im Studienteil des Kapitelstages eine Präventionsfortbildung, die uns Frau Dipl.-Soz.päd. Elisabeth Pollwein-Hochholzer aus Regensburg gestaltete zum Thema: „Kultur der Aufmerksamkeit – Wie können wir sexuellem Missbrauch vorbeugen?“ Neben dem Austausch und einem gemeinsamen Gottesdienst am Montagmittag war es für die Mitbrüder, die an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Funktionen tätig sind, eine gute Gelegenheit sich zu treffen.

Tags darauf am 4. Juli wurde in einem Gottesdienst im Bürgersaal und in einem anschließenden Fest des Bischöflichen Jugendamtes der Jugendpfarrer Thomas Helm verabschiedet und der neue Jugendpfarrer Christian Kalis vorgestellt. Abt Hermann Josef und P. Felix waren als Vertreter der Abtei beim Gottesdienst dabei und Abt Hermann Josef bedankte sich bei Thomas Helm für die gute Zusammenarbeit und begrüßte den neuen Jugendpfarrer. Auf weitere gute Zusammenarbeit!





Vom 10. Juli bis 14. Juli waren P. Adrian und Abt Hermann Josef als Novizenmeister der beiden Gemeinschaften Speinshart und Windberg beim internationalen Magister-treffen des Prämonstratenserordens in der französischen Abtei Mondaye, die in der Normandie gelegen ist. Neben interessanten Vorträgen war der mitbrüderliche Erfahrungsaustausch ganz wichtig.

Den Abschluss der Fahrt bildete am Samstag, den 15. Juli, der Premierenbesuch des Freilichttheaters „Die Anstifter“, das die Gemeinde Steingaden zur Aufführung brachte. Unter der Regie und dem Verfasser des Stückes Karl Hindelang wurde die Geschichte des hl. Norbert als Spiel im Spiel inszeniert. So war es nicht bloß ein reines Historienspiel, sondern auch die Reflexion darüber, was dieser mittelalterliche Heilige uns Menschen von heute sagen kann. Die Musik dazu steuerte unser ehemaliger Kirchenmusiker Joachim Schreiber bei. Und der Pfarrer von Steingaden, unser Mitbruder P. Petrus-Adrian, spielte höchstpersönlich Papst Honorius – sehr überzeugend.



Am 19. Juli lud Bischof Rudolf Voderholzer alle silbernen Priesterjubilare, die in seinem Bistum leben und arbeiten, zu einem gemeinsamen Gottesdienst in der Johann-Michael-Sailer-Kapelle im Dom zu Regensburg ein. Anschließend zu einem festlichen Mittagessen im Bischofshof.

**08** Am Fest Mariä Himmelfahrt, dem 15. August, konnten wir beim festlichen Gottesdienst im Bürgersaal Abt Denis Hendricks und P. Edmund Manders aus der Abtei Berne begrüßen, die Urlaub im Bayerischen Wald machten. Im Rahmen des Gottesdienstes, der vom Abteichor musikalisch gestaltet wurde, konnte P. Edmund Manders sein 60-jähriges Priesterjubiläum feiern. Vor 60 Jahren wurde er in unserer Mutterabtei Berne zum Priester geweiht und war so ein Studienkollege von P. Wolfgang und P. Ephrem. Im Anschluss an den Gottesdienst lud der Pfarrgemeinderat bei schönstem Sommerwetter zu einem Stehempfang ein.

Am Montag, den 21. August, erhielten wir Besuch aus Tschechien. Eine kleine Delegation aus der böhmischen Region Sušice besuchte am vergangenen Montag das Klosterdorf Windberg, um uralte historische Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen neu zu beleben. Schon in der Gründungszeit des Klosters Windberg kamen die Güter Albrechtsried (heute Albrechtice) und Schüttenhofen (heute Sušice) durch Schenkung der Grafen von Bogen an das Kloster. Die Initiative zu dem Besuch ging von dem Historiker Dr. Vladimír Horpeniak vom Böhmerwaldmuseum Kasperske Hory (ehem. Bergreichenstein) aus. Zusammen mit Pfarrer Jiri Voracek aus Sušice und der kirchlichen Mitarbeiterin

Frau Marketa drückte der hervorragend Deutsch sprechende Dr. Horpeniak gegenüber Abt Hermann Josef Kugler den Wunsch aus, mit Kloster und Pfarrei Windberg die historischen Beziehungen neu zu knüpfen:

Wir leben als  
Christen in einem  
gemeinsamen  
historischen Kultur-  
raum, der mehr  
Gemeinsames  
als Trennendes  
aufweist

sagte Dr. Horpeniak. Neben Abt Hermann Josef nahmen an der Begegnung im Refektorium des Klosters auch Kirchenpfleger Helmut Haimerl, PGR-Sprecher Ewald Zeitlhofer, Archivar Fr. Raphael Sperber und der 2. Vorsitzende des Abtei-Freundeskreises Bernhard Suttner teil. Am Ende des Besuches wurde ins Auge gefasst, nach dem Abschluss der Kirchenrenovierung 2019 mit den tschechischen Mitchristen gemeinsam Gottesdienst in Windberg zu feiern und zum Patrozinium der Kirche in Albrechtice einen Gegenbesuch in Böhmen zu machen.

**09** Durch Handauflegung und Gebet hat Bischof Rudolf Voderholzer am Samstag,

30. September, in Regensburg St. Emmeram Herrn Andreas Dieterle aus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Windberg zum Ständigen Diakon geweiht. Seine Ehefrau Heike, die in der Küche unserer Jugendbildungsstätte arbeitet, hat versprochen, ihn in seinem Dienst als Diakon zu unterstützen. Andreas Dieterle ist als Diakon im Hauptberuf in der Pfarreiengemeinschaft Moosbach-Prackenbach arbeiten und tätig, wird aber auch in seiner Wohnortpfarrei Windberg hin und wieder da sein. Seine erste Predigt als neugeweihter Diakon hielt er in Windberg am Kirchweihsonntag, den 15. Oktober. Einige Mitbrüder aus der Abtei nahmen an der Weiheliturgie in Regensburg teil und sprachen ihm gute Wünsche aus.

**10** Der diesjährige Konventausflug am 3. Oktober führte die Mitbrüder nach Beuerberg in die Ausstellung „Klausur“. Dr. Kürzeder vom Diözesanmuseum München-Freising führte die Gruppe durch das ehemalige Salesianerinnen-Kloster. Es war eine sehr beeindruckende und informative Führung. Danach ging es ins nahe gelegene Ascholding. Dort machten die Mitbrüder einen kurzen Halt am Grab des vorletzten Windberger Abtes vor der Säkularisation. P. Philipp gab den Mitbrüdern einige Informationen zu Abt Joachim Eggmann, der nach seiner Resignation als Abt hier bei seiner Schwägerin bis zu seinem Tod lebte. Weiter ging die Fahrt in das ehemalige Augustinerchorherrenkloster Dietramszell. In der schönen barocken Kirche, die von Johann Baptist Zimmermann erbaut wurde, beteten die Mitbrüder die Vesper und ließen dann den Tag im Kloster Reutberg gemütlich ausklingen.





Am 20. Oktober wurde in Roggenburg unser Mitbruder Fr. Joachim Geilich von Weihbischof Rainer Klug aus Freiburg zum Diakon geweiht. Damit beginnt für unseren Mitbruder nach dem Studium an der LMU in München die pastorale Ausbildung und die Einführung in den seelsorglichen Dienst. Seine ersten praktischen Erfahrungen darf er in der PG Ichenhausen machen bei unserem Mitbruder P. Jonas. Wir wünschen ihm für seinen Dienst alles Gute und Gottes Segen!



+ P. Samuel Geng

Am 24. November gestaltete unser Mitbruder P. Philipp Neri die Recollectio am Ende des Kirchenjahres. Es war für die Mitbrüder ein stiller und meditativer Abend, bei dem P. Philipp Texte und Gedanken der hl. Theresia von Lisieux in den Mittelpunkt seiner Betrachtung rückte.

Anfang November hat uns eine traurige Nachricht ereilt: P. Samuel starb mit gerade mal 47 Jahren an den Folgen seiner schweren Alkoholkrankheit. Die Mitbrüder, die Eltern und Freunde und einige Pfarrangehörige aus Ingolstadt feierten am 27. November im Bürgersaal in Windberg (als Ausweichort für die wegen Renovierung geschlossene Kirche) einen Trauergottesdienst, nahmen von ihm Abschied und setzten die Urne mit seiner Asche auf dem Konventfriedhof bei. Möge Gott ihm Frieden und Geborgenheit schenken in seinem ewigen Leben!



Am 28. November 1167 weihte der Olmützer Bischof Johannes Zdik die Windberger Klosterkirche. Damit ging eine mehr als 25-jährige Bauzeit zu Ende. Nachdem am 21. Mai 1142 die ersten Altäre geweiht wurden, ist davon auszugehen, dass einige Zeit vorher

mit dem Bau der Kirche begonnen wurde. Nachdem unsere Pfarr- und Klosterkirche derzeit innen von Grund auf saniert wird, konnten wir dieses Jubiläum nicht in gebührender Weise feiern, werden es aber nach der Renovierung nachholen. Nichts desto trotz feierte Kloster und Pfarrgemeinde den Weihetag ihrer Kirche im kleinen Rahmen. So wurde am Dienstag, den 28. November, in der hl. Messe (Sakristei) aller verstorbenen Mitbrüder der Abtei aus der langen Geschichte des Klosters sowie der verstorbenen Pfarrangehörigen im Gebet gedacht. Am Abend waren alle zu einer „Nacht der Lichter“ in die Pfarr- und Klosterkirche eingeladen. Es war eine stimmige Feier in der Baustelle, bei der sich in dieser abendlichen Gebetsstunde die Anwesenden als „lebendige Steine“ der Kirche von Windberg erfahren haben.

## Lebendige Steine der Kirche von Windberg

„Nacht der Lichter“ - hl. Messe in der Sakristei





„Nacht der Lichter“ in der Pfarr- und Klosterkirche



Stationengottesdienst P. Felix und Abt Hermann Josef



Peter Hilger und die Windberger Schola



12 Nach seiner Auslandsmission, die ihn für fast ein halbes Jahr nach Afghanistan führte, trat P. Patrick am 6. Dezember seinen zweiten längeren Auslandsaufenthalt als Militärseelsorger nach Mali an. Dort ist er als Seelsorger zuständig für die Bundeswehrangehörigen, die im Rahmen eines UN-Einsatzes für Sicherheit in diesem afrikanischen Land sorgen. Es ist für alle Soldaten kein ungefährlicher Einsatz. Deshalb hoffen und wünschen wir ihm, dass er mit seinen Bundeswehrkameraden am 15. April nächsten Jahres wieder heil und gesund in Deutschland ankommen wird!

Wie in jedem Jahr schloss das Jahr 2017 mit der alljährlichen Hausgemeinschaftsfeier ab. Viel alltäglicher Kleinkram – Wichtiges und Unwichtiges – nimmt oft auch in Kloster und Jugendbildungsstätte den ersten Platz im Leben ein. Manchmal drängt das Wesentliche und Eigentliche des Lebens in den Hintergrund. Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Mitbrüder als Hausgemeinschaft auf das Wesentliche der weihnachtlichen Tage einzustimmen, begann die Feier mit dem Abendlob in der Sakristei mit einer Ansprache des Abtes, anschließend folgte ein Stehempfang mit den Dankesworten des Provisors P. Michael. Nach dem gemeinsamen Essen blieb genügend Zeit für Begegnung und Austausch.

Gott geht alle Wege mit! In diesem Vertrauen werden wir auch in das neue Jahr gehen können.

WIR GEDENKEN UNSERER LIEBEN VERSTORBENEN

Leny Malfait-Rommens,  
gestorben 30. September 2016  
(Schwester von P. Rainer)

Toon Malfait,  
gestorben 21. Februar 2017  
(Schwager von P. Rainer)

Roman Rupprecht (Keferl-Bauer)  
gestorben 10. März 2017  
(Vater von P. Simeon)

P. Anselm Stephanus Scholz  
geboren 10.09.1956  
gestorben 15.04.2017



Addy de Zwart-Rommens,  
gest. 19. Juli 2017  
Schwester von P. Rainer  
(war oft zu Besuch in Windberg –  
bei P. Roger)

Franz Daschner  
geboren am 27. April 1930  
gestorben 29. Juli 2017  
(Vater von P. Dominik)

Anton Sinot  
geboren 27. Dezember 1936  
gestorben 18. August 2017  
(Bruder vom P. Johannes Sinot)

P. Samuel Geng  
geboren 13. Februar 1970  
gestorben Ende Oktober 2017

Herr  
gib ihnen  
die ewige Ruhe!

# 03 spiritualität

- a Geistliche Begleitung –  
Erfahrungen und Optionen
- b „Tage der Orientierung“ –  
Wie Jugendliche Kloster und JBW erleben
- c Den Menschen dienen –  
Die Seelsorge in der PG Neukirchen und St. Englmar
- d „Glaube – Begegnung – Kultur“ –  
Das Kloster Speinshart erstrahlt in neuem Glanz
- e Klosterladen

# Geistliche Begleitung

„Geistliche Begleitung“ ist für viele Menschen ein Fremdwort, es klingt unverständlich und vermittelt Außenstehenden keinen Sinn. Zwei Worte, hinter die sich nur schwer blicken lässt. Während „Begleitung“ noch nachvollziehbar ist, lässt das Wort „Geistlich“ eine Barriere entstehen. „Geistlich“ unterliegt, ähnlich wie „Berufung“ oder „Pastoral“ einem Transformationsprozess, der diese Worte aus der Gesellschaft hinaus zu bewegen scheint. Für die einen ist „geistlich“ kaum noch verständlich, für andere wiederum verengt auf „die Geistlichen“, also Priester oder Ordenschristen. Deshalb gleich vorweg: „Geistlich“ ist diese Begleitung nicht, weil sie von einem Priester oder von Ordensleuten ausgeübt wird. Das widerspricht auch der Realität, die viele Geistliche BegleiterInnen kennt, die weder Priester sind noch einer Ordensgemeinschaft angehören.

Ich möchte unterscheiden zwischen der „Geistlichen Begleitung“ in einem weiteren und in einem engeren Sinn. Beide Weisen der Begleitung darf ich in meinen Berufsfeldern ausüben:

Als „Geistlicher Diözesanbeirat“ beim KDFB begleite ich die Frauen des Diözesanvorstands und das heißt vor allem: Ich gehe den Weg mit, den sie einschlagen und für richtig halten. Dabei darf ich beratend zur Seite stehen und zugleich ist klar: Die Frauen entscheiden, der Beirat geht (als Mitglied ohne Stimmrecht) mit. Hier wird der ursprünglichste Sinn von Begleitung deutlich: Der Begleiter geht die Wege der Anderen mit und drängt ihnen nicht seine eigenen Wege oder seine eigenen Vorstellungen über einen „richtigen“ Weg auf. Diese Begleitung ist „Geistlich“ in einem weiteren Sinn: Es geht in ihr vorwiegend um Gruppenprozesse, um Zukunftsvisionen oder aktuelle Geschehnisse, die aus dem Glauben heraus gedeutet und angegangen werden.

Für alle, die sich an der Universität Regensburg darauf vorbereiten, einmal Katholische Religion zu unterrichten, wie auch für die Referendarinnen und Referendare im Fach Katholische Religion darf ich (sofern sie dies wünschen) Begleiter sein. Es kristallisiert sich hier nochmals eine andere Form der Begleitung heraus, die vor allem im Zuhören, Ermütigen, Sein-Lassen besteht. In dieser Form der Begleitung wird nicht korrigiert, nicht an der Person des Gegenübers „nachgebessert“ und nicht bewertet. „Geistlich“ ist diese Begleitung, weil sie dem Gegenüber einen Raum öffnet, in dem er/sie sein darf, wie er/sie ist. Dieser Raum speist sich aus der bedingungslosen Liebe, mit der Jesus uns Menschen gegenübertritt. So wird Gott erfahrbar, ohne dass von ihm gesprochen werden muss. Auch hier handelt es sich um „Geistliche Begleitung“ in

einem weiteren Sinn: Kaum einer der Studierenden würde sagen, er oder sie sei in „Geistlicher Begleitung“.

„Geistliche Begleitung“ in einem engeren Wortsinn darf ich seit mehr als 10 Jahren anbieten. Dazu befähigt mich eine Ausbildung am früheren „Institut der Orden“, in der wir in diese besondere Form der Begleitung eingewiesen und in der Gesprächsführung unterrichtet wurden. Seither begleite ich Menschen aller Altersschichten in Phasen ihres Lebens – Frauen ebenso wie Männer, Ordensschwwestern ebenso wie Menschen, die der Institution Kirche fern stehen. Alle diese Menschen verbindet, in der Unterschiedlichkeit ihrer Herkunft, in der Verschiedenheit ihrer Lebensstile, eine Sehnsucht: Die Sehnsucht nach „Mehr“. Nach „mehr leben“, nach „mehr glauben“, nach „mehr Lebendigkeit“ – dieses „Mehr“ hat verschiedene Ausprägungen und Formen.

Zu dieser Form der Begleitung melden sich Menschen ganz bewusst. Zunächst wird ein Vorgespräch geführt, um herauszufinden, ob es von beiden Seiten her „passt“, d. h. ob ein Vertrauensverhältnis und eine Atmosphäre der Offenheit aufgebaut werden kann. Ebenso werden praktische Dinge wie der zeitliche Abstand der Treffen vereinbart und bestimmte Grundinhalte der Geistlichen Begleitung erläutert. Dazu gehört beispielsweise, dass Geistliche Begleitung sich immer in einem Raum der Verschiegenheit ereignet. Auch wenn es sich um keine Beichtgespräche handelt, muss für beide Seiten klar sein, dass die Gespräche den Raum nicht verlassen, sondern in größter Diskretion stattfinden.

Derzeit darf ich (nebenberuflich) 10 Menschen begleiten, die im Abstand von 4 - 6 Wochen zu einem einstündigen Gespräch nach Windberg kommen. Manche von ihnen schon über einen längeren Zeitraum, andere, die sich nach einer bestimmten Zeit aus der Begleitung verabschieden. Das heißt: Begleitung vollzieht sich ohne „Vertragsabschluss“, sie beruht auf Freiwilligkeit und Freiheit: Beide Seiten können die Begleitung beenden, wenn sich ein bleibendes Unbehagen einstellt.

Was verbirgt sich nun hinter dieser Form der „Geistlichen Begleitung“? Sie bringt in einem persönlichen Gespräch einzelne Lebenssituationen, Erfahrungen, Emotionen, die bewegen, zur Sprache. Das Gespräch ist ein „geistliches“, weil es nicht nur das Gespräch zwischen zwei Menschen ist, sondern immer auch das Gespräch mit einem unsichtbaren Dritten, der mit am Tisch sitzt: Jesus Christus. Diese Tatsache, dass mit Jesus Christus ein weiterer Gesprächspartner verborgen am Tisch sitzt, verlangt vom Geistlichen Begleiter gewisse Grundhaltungen:

Der Geistliche Begleiter nimmt sich im Gespräch zurück. Er wertet und bewertet nicht, was das Gegenüber sagt, er wertet oder bewertet auch nicht das Leben dieses konkreten Menschen. Jeder Mensch darf Da-Sein.

Der Geistliche Begleiter gibt keine Ratschläge oder Empfehlungen, sondern ist Hörender und Fragender. Jeder Mensch ist in seinem So-Sein willkommen.

Der Geistliche Begleiter ist kein Freund für die Menschen, die er begleitet. Das gesunde Verhältnis von Nähe und Distanz ist die Grundlage eines guten Mit-Seins.

Aufgabe des Geistlichen Begleiters ist, aus dem Blickwinkel der liebevollen und bedingungslosen Liebe, die Jesus den Menschen entgegenbringt, einzig und allein durch Fragen das Gegenüber ein „Mehr“ entdecken lassen, zu einem Perspektivenwechsel zu ermutigen, auch mit ihm das Schweigen und die Ohnmacht ertragen. Und auch hier ist es Aufgabe des Geistlichen Begleiters, sich so zurückzunehmen, dass das Gegenüber durch die Art der Fragestellung nicht gelenkt oder auf ein (vom Geistlichen Begleiter) anvisiertes Ziel hingeführt wird.

Denn: Sobald Menschen in der Begleitung für eigene religiöse oder andere Interessen eingespannt werden, entsteht Geistlicher Missbrauch. Und der widerspricht zutiefst dem, was Christentum meint und was Jesus Christus vorgelebt hat. Ziel der geistlichen Begleitung ist daher nicht, Menschen „katholischer“ oder „christlicher“ oder „gläubiger“ zu machen. Vielmehr geht es darum, dass diese Menschen in ihren eigenen Fragen ernst genommen, gehört und – begleitet werden.

Es gilt die Chance zu nutzen,  
dass Menschen in manchen  
Situationen ein offenes Ohr  
für die Botschaft des Evangeliums  
haben – ohne diese Chance  
auszunutzen.

(Keul, Hildegund, Auferstehung als Lebenskunst, 188).

Der Geistliche Begleiter steht nicht unter dem Druck, andere Menschen bekehren zu müssen. Es geht vielmehr darum, Menschen um ihrer selbst willen in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu achten.

In der Geistlichen Begleitung begegne ich immer wieder Menschen mit seelischen Verwundungen. Geistliche Begleitung ist keine Psychotherapie, die diese Wunden zu heilen versucht oder gar vorgibt, in einer geistlichen Begleitung diese Wunden heilen zu können. Vielmehr ermutigt sie dazu, sich trotz dieser Wunden und Verwundungen als Mensch zu achten und die Eigenliebe zu fördern. Dies geschieht selten durch Veränderung, sondern durch Wandlung. Wandlung und Verwandlung spielen bei Jesus eine deutlich größere Rolle als Veränderung. Jesus verlangt von niemandem, sich zu ändern, doch er bewirkt durch seine Art des Zugehens, durch seine Art, den Menschen unvoreingenommen zu begegnen, eine Wandlung. Etwas wandelt, verwandelt sich im Menschen. Das, was war, darf dabei ebenso sein wie das, was neu am Entstehen ist. Niemand muss so bleiben, wie er oder sie ist. Wo es möglich ist, Menschen näher an das Geheimnis Gottes heranzuführen, sie von der Lebendigkeit spüren zu lassen, die er uns Menschen gibt, kann Wandlung geschehen – nicht von heute auf morgen, sondern in einem Prozess. Und dieser Prozess wie auch der Mensch in seinen Lebenssituationen darf begleitet werden.

Das heißt: „Geistliche Begleitung“ eröffnet einen Raum der Freiheit, in dem Menschen sich (Gott) öffnen und erfahren dürfen, dass sie angenommen und akzeptiert sind. Aus dieser Atmosphäre kann Wandlung, Stärkung, Orientierung, innerer Friede und vieles „mehr“ erwachsen. Interessanterweise steigt die Nachfrage nach „Geistlicher Begleitung“, oft auch bei Menschen, die sich in dem Gebilde „Kirche“ nicht mehr wiederfinden oder sich nicht repräsentiert fühlen und die dennoch ihren Glauben pflegen, ihre Suche intensivieren oder ihrer Sehnsucht nachspüren möchten. Deshalb: Der Glaube „verdunstet“ nicht, er sucht sich neue Formen und wir müssen schmerzlich beobachten, dass die herkömmlichen Formen immer mehr aus dem Blick geraten. Daher wird sich in der Geistlichen Begleitung auf Zukunft hin nochmals ein neues, bisher in manchen Diözesen stiefmütterlich behandeltes, Feld der Seelsorge eröffnen.

Wenn du verständig bist,  
erweise dich als Schale  
und nicht als Kanal.

Bernhard von Clairvaux

## Aus dem Tagebuch eines Bildungsreferenten



### MONTAG

Die neue Woche beginnt mit wichtigem Austausch: Drei Stunden Team-Sitzung mit den anderen ReferentInnen stehen auf der Agenda. Aktuelle Themen werden diskutiert – heute Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Geflüchteten. Überlegungen zur Umsetzung an der Jubi gestalten sich gar nicht so einfach. Eine Arbeitsgruppe bildet sich, die dem ganzen weiter nachgehen. Dann noch die Planung für Seminare des nächsten Quartals: über 50 Schulklassen werden erwartet. Gottseidank haben schon viele ehrenamtliche TeamerInnen ihren Einsatz zugesagt, sodass alle Klassen gut betreut werden können. Als letztes werden Eckdaten vom Ausbildungskurs für neue TeamerInnen besprochen. Auch wenn wir schon über 60 aktive Ehrenamtliche haben – Nachwuchs muss her.

Nach dem Mittagessen Vorbereitungen für die Tage der Orientierung mit der gerade angereisten 8. Klasse einer Realschule beginnen. Zusammen mit meiner Co-Teamerin wird ein grober Plan gemacht. Ein fertiges Konzept gibt es für TdOs nicht. Jeder Kurs läuft an-

ders, weil die so gut wie möglich auf die TeilnehmerInnen und deren Bedürfnisse eingegangen werden soll. Danach Gespräch mit den anderen ReferentInnen und den begleitenden Lehrkräften. Lange unterhalten wir uns über die SchülerInnen. Wir haben wohl eine sehr anstrengende Klasse erwischt – sagen zumindest die Lehrer. „Schauma mall!“ ist da meine Devise. Dann noch den Raum fertig herrichten, bevor es dann losgeht.

Punkt 15:00 Uhr: Kursbeginn. Die Klasse ist tatsächlich etwas lebhafter, mehr Mädchen als Jungs. Zu Beginn einige aktive Kennenlernspiele zum Auspowern und für uns zum Namen Lernen. 25 von 27 konnten wir uns einprägen – gute Quote für den Anfang. Dann Gespräch über den Kursverlauf. Die SchülerInnen dürfen ihre Themen für die TdOs selber wählen. Aus unserem Portfolio entscheiden sie sich mit viel Geratsche für „All you need is love“, „Wir als Team“ und „Who am I“. Klassische Auswahl. Nach einer Pause steigen wir gleich mit letzterem ein. Die SchülerInnen gestalten aus Papier und alten Zeitschriften Instagram-Profilen, mit denen sie etwas über sich, ihre Interessen und Überzeugungen aus-

drücken wollen. Zudem kann das Profil für kleine Nachrichten in Briefchen-Form genutzt werden. Nach anfänglichem leichtem Unmut („Aus dem Alter sind wir doch raus...“) wird das der Renner im Kurs.

Nach dem Abendessen: Nachtwanderung zusammen mit den anderen Klassen. Nun großer Unmut: „Wieso in den Wald?“ „Da werden meine Schuhe ja schmutzig...“ Wir bleiben aber hartnäckig und für die meisten wird das doch eine gute Erfahrung. Man kommt beim Gehen einfach sehr unkompliziert zum Reden und kann so die SchülerInnen noch etwas besser kennen lernen, was wichtig ist in der kurzen Zeit, in der wir mit ihnen arbeiten.

Als Tagesabschluss um 21:30 Uhr: Feuermeditation. Anhand von vier Kerzen und einer Feuerschale wird im verdunkelten Meditationsraum über Lichtquellen und Dunkelheit im Leben nachgedacht. Eine sehr intensive Zeit und auch nach dem offiziellen Ende unserer Abendmeditation bleiben viele SchülerInnen noch lange am Feuer sitzen. Ende für uns: 23:00 Uhr



## DIENSTAG

08:30 Uhr: Herrichten für die Vormittageinheit. Liebe und Partnerschaft sollen thematisiert werden. Kursbeginn um 09:00 Uhr mit einem Aufwachspiel (für uns ReferentInnen wieder zum Wiederholen der Namen. Die Namen zu kennen ist ein weiterer Schlüssel zum Erfolg). Danach folgt als erster Zugang zum Thema ein langes Schreibgespräch zu verschiedensten Impulsen und Fragen (z.B. Was heißt Liebe? Wann ist man zusammen? Typisch Mann / Frau...). Die Klasse ist zwar immer noch sehr lebhaft aber zeigt sich auch als sehr diskussionsfreudig. Gerade zum Thema Eifersucht, Fremdgehen und zur Ehe für alle entspinnt sich eine lange Diskussion. Die SchülerInnen sind sehr offen und ehrlich mit ihren Meinungen – in der Schule gäbe es sowas nicht. Gut, dass wir anders arbeiten als im Unterricht.

Nach einer Pause werden in Kleingruppen Werte für eine gelingende Beziehung erarbeitet, die dann mittels der Kooperationsübung „Tower of Power“ hierarchisch sortiert bzw. aufgestapelt werden. On Top: Vertrauen. Gute Überleitung für den Nachmittagsblock

zum Thema Klassengemeinschaft.

Nach dem Mittagessen: Aufbau der erlebnispädagogischen Anlagen. Slacklines werden gespannt, das „Spinnennetz“ wird aufgezogen. Dann noch schnell einen Kaffee und weiter geht's mit dem Kurs. Einstieg ins neue Thema mit der Übung „Kugellager“ (mit verschiedenen MitschülerInnen müssen abwechselnd kleine Aufgaben gelöst werden). Dann geht's an die Erlebnispädagogik. Anhand von verschiedenen Aufgaben müssen die SchülerInnen ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Ihr großer Redebedarf ist dabei nicht unbedingt von Vorteil: lang dauert alles, aber am Ende schaffen sie sowohl den „Gefahrtguttransport“, die Übungen an den Slacklines und das „Spinnennetz“. Eine lange Reflexionsrunde schließt sich an: auf einmal kein dauerndes Gequatsche mehr, sondern gute Analyse der Situation und guter Transfer in den Alltag. Zusammenhelfen muss man – und Kompromisse machen. Manchmal auch einfach die Zähne zusammen beißen und durchhalten. Immer aber nicht nur auf sich selbst schauen, sondern auch und gerade auf die anderen. Wir sind sehr begeistert

und entscheiden uns zum Abschluss für die Methode „Komplimente verschenken“. Nach dem Abendessen gestalten – wie üblich – die Lehrkräfte das Programm. Wir ReferentInnen beschäftigen uns derweil mit neuen Methoden, die von unseren Würzburger KollegInnen neu zusammengestellt worden sind. Thema: Suchtprävention.

## MITTWOCH

Kursbeginn wieder um 09:00 Uhr. Dieses Mal mit wenig Vorbereitungsaufwand. Als Abschluss schreiben die SchülerInnen nach einem kurzen Morgenimpuls zum Thema Zeit und nach einer Spiel-Runde „Alle, die...“ einen Brief an sich selbst, den sie in einem Jahr wieder zugeschickt bekommen werden. Die Zeit sollen sie zur Selbstreflexion und zum Ausblick nutzen. Heute ist die Klasse sehr ruhig – vielleicht aber auch nur müde. Den Abschluss des Vormittags zum Thema „Selbst- und Fremdbild“ und der TdOs bildet die Methode „Rücken stärken“. Dazu bekommen die SchülerInnen den Auftrag, bei allen MitschülerInnen Komplimente, gute Wünsche oder positive Rückmeldungen auf einen auf dem Rücken klebenden Zettel zu schrei-



ben. Die Auswertung wird noch einmal sehr emotional. Und mit diesen guten Gedanken wird die Klasse mit einem Segensgebet verabschiedet – das bei diesem Kurs einzige explizit religiöse Element. Bewusst gesetzt und an dieser Stelle stimmig. Schöne Tage waren es, aber wie immer viel zu kurz, um wirklich tiefgehend zu arbeiten. Dennoch sind wir uns einig, dass die Kids viel mitgenommen haben – was draus wird, liegt nicht in unserer Hand.

Der Nachmittag dient dem Aufräumen und der Reflexion für uns ReferentInnen. Anschließend ist es noch mein Job, die Abrechnung zu erstellen. Doch das geht dieses Mal flott, sodass nach den vollen ersten beiden Tagen der Woche heute früher Schluss ist.

## DONNERSTAG

Bürotag: Die Konzeption für den Ausbildungskurs für unsere TeamerInnen muss fertig werden. Neue Methoden werden eingebaut und eine neue Einheit zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung soll ich zusammenstellen. Ich entscheide mich dazu, eine kleine Zukunftswerkstatt mit den TeilnehmerInnen durchzuführen, um deren persönlichen Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Nachhaltigkeit



zu erarbeiten. Die Ergebnisse werden in einer Telefonkonferenz mit den KollegInnen vom Bischöflichen Jugendamt, vom Bildungshaus Emsdorf und der Jugendstelle Marktredwitz besprochen, die an der Durchführung des Seminars mit beteiligt sind. Grünes Licht von allen, also steht die Planung.

Für den Abend bin ich bei einer Schulklasse dazugebeten, um vom Leben im Kloster zu erzählen. Die Kids haben viele Fragen mitgebracht – ganz banale (Darf man im Kloster ein Haustier haben?) und auch ganz tiefgründige (Wie kann es sein, dass Gott die Kriege nicht verhindert, wenn er doch ein liebender Gott ist?). Viel gemeinsames Lachen und viel gemeinsames Nachdenken...

## FREITAG

Heute wieder Sitzung: dieses Mal im Bischöflichen Jugendamt. Arbeitskreis Religiöse Bildung. Eine gemeinsame Arbeitshilfe für die Jugendarbeit zum Thema „Frieden. Leben“ soll gestaltet werden. Heute werden viele Ideen gesammelt und ein Grobkonzept erstellt. Danach gleich noch Unterarbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines thematischen Jugendgottesdienstes.



Am Nachmittag dann wieder in Windberg. Redaktion unserer Semnar-Broschüre für das kommende Jahr. Die Texte müssen noch verbessert und passende Fotos gesucht werden. Das wird mich noch länger beschäftigen, bis das alles passt.

Abends: Vorbereitung und Durchführung einer spirituellen Abendwanderung nach Heilig Kreuz mit einer Firmgruppe. Ihre Sorgen dürfen sie zum Kreuz tragen und statt dessen ein Licht mit zurück nehmen. Solche explizit spirituellen Angebote sind etwas Schönes, kommen aber immer viel zu kurz. Für die nächste Team-Sitzung müssen wir uns da mal was Neues ausdenken...

# Pfarreiengemeinschaft Neukirchen – St. Englmar

## HISTORISCHES

Die Pfarreien Neukirchen und St. Englmar wurden bis zur Säkularisation vom Kloster Windberg aus betreut. Nachdem das Kloster 1923 wiederbesiedelt wurde, kam 1968 P. Englmar nach Neukirchen, der bis 2000 dort als sehr beliebter Pfarradministrator tätig war. Als P. Roger wegen einer Herzkrankung die Pfarrei Perasdorf aufgeben musste, wurde im September 2001 die Seelsorgeeinheit Neukirchen – Perasdorf gegründet. Nach nur fünf Jahren hatte die Diözese diese Einheit wieder getrennt und die neue Pfarreiengemeinschaft Neukirchen – St. Englmar gebildet, die bis heute besteht. Somit bekam 2006 auch St. Englmar wieder Seelsorge aus dem Kloster Windberg.

## ZAHLEN UND FAKTEN

Mit 1.700 Einwohnern in Neukirchen und 1.490 in St. Englmar hat die Pfarreiengemeinschaft insgesamt rund 3.190 Einwohner.

Beide Orte sind vom Tourismus geprägt. St. Englmar ist zusätzlich auch ein Wintersportgebiet. St. Englmar liegt 800 bis 1000 m hoch. Von Neukirchen bis St. Englmar müs-

sen somit 475 Höhenmeter überwunden werden, was im Winter manchmal abenteuerlich sein kann.

Neben den Pfarrkirchen gehören zu Neukirchen auch die Filialkirche Pürgl und zu St. Englmar die Filialkirchen Klinglbach und Rettenbach.

In Neukirchen wurde 2007 ein neues Pfarrheim eingeweiht, damit die sehr engagierten Vereine und Gruppierungen eine Heimat haben. Viele pfarrliche Veranstaltungen können seit dem in diesen eigenen Räumen stattfinden.

Der ehem. Pfarrhof in St. Englmar, der noch vor der Säkularisation durch das Kloster Windberg erbaut wurde und nun in Privatbesitz ist, wurde vor dem Verfall gerettet und 2014/15 renoviert. Es beherbergt nun das Mitmach-Museum Bayerwald Xperium.

Im vergangenen Jahr wurde die Pfarrkirche St. Englmar renoviert. Dabei ist auch die außergewöhnliche und reich geschmückte Figur des Sel. Engelmar restauriert worden. In einer feierlichen Andacht wurde diese Figur samt den Reliquien wieder in den Hochaltar verbracht.



*Kinderbibeltag*



*Radwallfahrt nach Altötting*

*Kirchenrenovierung St. Englmar*



*Reponierung der Figur des Sel. Engelmar*



*Frauenbundausflug St. Englmar*





*Englmarisuchen mit Bischof Rudolf 2013 - Festgottesdienst am Kapellenberg*

## Englmarisuchen

Etwas Besonderes ist das alljährliche Englmarisuchen am Pfingstmontag in St. Englmar.

Dabei wird in einem religiösen Schauspiel nach historischer Vorlage die Figur des Sel. Engelmar aufgefunden und nach dem Gottesdienst am Kapellenberg in einer feierlichen Prozession in einem Ochsenwagen zur Pfarrkirche gebracht.



*Sternsinger*

*Karwoche: Besondere Effekte in der „Ausweichkirche“*

## Pfarreileben

Beide Pfarreien sind sehr aktiv und viele Menschen engagieren sich, wofür man sehr dankbar sein darf. Dies zeigt sich in den zahlreichen Angeboten und Veranstaltungen, die oft auch gemeinsam durchgeführt werden.

Dieses aktive Pfarreileben soll mit einigen Bildern veranschaulicht werden:



*Ministranten im Kletterwald*



*40jähriges Jubiläum des Frauenbundes Neukirchen*



*Pfarrwallfahrt nach Xanten*



*gemeinsame Firmung*



*Sternwallfahrt zum Bogenberg*



*Erstkommunionausflug auf den Arber*



*Kapellenwanderung*



*Sternwanderung zum Waldwipfelweg*



*Berggottesdienst auf dem Pröller zum Bergfest*



*Gautrachtenfest St. Engmar 2017*



*Radlgottesdienst auf dem Hirschensteingipfel*



*125jähriges Jubiläum der Feuerwehr Klingbach*



*Pfarrwallfahrt nach Trier*



*Pfarr- und Kindergartenfest Neukirchen*



*Die Asylanten sind gut integriert*



*Seniorenausflug*



*Mariensingen in Pürgl*



*Adventsingen*



# Glaube – Begegnung – Kultur

Kloster Speinshart erstrahlt wieder in neuem Glanz. Mit dem festlichen Abschluss der Gesamtsanierung des Klosters Speinshart ist im Jahr 2017 nun ein langer Weg zu einem glücklichen Ende gekommen. 1995 begann die Sanierung der Anlage. Das Kloster feierte im gleichen Jahr auch das 850. Jahr seines Bestehens. 2003 konnte die Sanierung in diesem Bereich des Klosters abgeschlossen werden. Damit waren große Teile für das klösterliche Leben wieder zugänglich, wie Oratorium, Kapitelsaal und die neuen Zimmer. Damit haben die Verantwortlichen zu Beginn der Baumaßnahme, Bürgermeister Josef Scherl und Administrator P. Rainer Rommens sowie der Fördervereinsvorsitzender Georg Girisch, großen Anteil daran, dass die wohnliche Situation des Konvents so verbessert wurde, dass von diesem Zeitpunkt an nicht nur Platz, sondern auch ansprechende Zimmer und Räumlichkeiten für junge Mitbrüder vorhanden waren. Als 1999 der damalige Windberger Abt und spätere Generalabt Thomas Handgrätinger von P. Rainer die Administratur übernommen hat, wurde die inhaltliche Konzeption einer möglichen internationalen Begegnungsstätte im Kloster Speinshart weiter entwickelt. Darüber hinaus begann im Jahr 2005 der 2. Bauabschnitt. Mit der Übernahme der Administratur durch Abt Hermann Josef war dann die Aufgabe verbunden, das Konzept der internationalen Begegnungsstätte konkret umzusetzen. Mithilfe des ehemaligen Mitbruders P. Lukas und des jetzigen Leiters der Begegnungsstätte Thomas Englberger läuft nun der Betrieb der internationalen Begegnungsstätte im Kloster Speinshart seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Und auch der 3. Bauabschnitt konnte nun 2017 als gelungenes Projekt abgeschlossen werden. Ohne den unermüdlichen Einsatz und die Erfahrung von P. Andreas Hamberger, dem Provisor des Klosters Speinshart, wäre dieses Werk nicht so zustande gekommen. Aber auch die Tatsache, dass im Laufe der letzten 10 Jahre immer wieder Mitbrüder aus Roggenburg und Windberg den Speinsharter Konvent zeitweise verstärkt haben, war für den Eintritt junger Mitbrüder ausschlaggebend.

AUS DIESEM GRUND STELLEN SICH P. ANDREAS UND P. ADRIAN DEN FRAGEN DER COMMUNIO-REDAKTION.

## FRAGEN AN P. ANDREAS



**COMMUNIO:** Was sind Deine frühesten Erinnerungen an Speinshart?

**P. ANDREAS:** In den 60er Jahren war ich sicher auch beim Rosenkranzfest zum Mit-helfen in Speinshart. Aber an einen krassen

(baulichen) Unterschied zu Windberg, wie er von späteren Novizengenerationen erlebt wurde, kann ich mich weniger erinnern. Auch in Windberg sah es damals noch anders aus.

**COMMUNIO:** Seit wann lebst und arbeitest Du hier und welche Aufgaben hat ein Provisor?

**P. ANDREAS:** Seit 10 Jahren bin ich nun bereits hier in Speinshart. Neben den üblichen Verwaltungsaufgaben eines Provisors waren es vor allem die Sanierungsarbeiten im Kloster, die es zu betreuen galt. Bauabschnitt I (Ostflügel) war bis auf den Verwendungsnachweis schon fertiggestellt und für den Bauabschnitt II (Westflügel) waren die wesentlichen Entscheidungen bereits getroffen. Beim Bauabschnitt III (Südflügel, Innenhof, Außenfassade) allerdings galt es, von der teilweisen Neuplanung bis zur Fertigstellung alles mitzuentscheiden, zu begleiten und zu steuern.

**COMMUNIO:** Wenn du zurückdenkst an die

erste Zeit, was war für Dich die größte Herausforderung?

**P. ANDREAS:** Zuerst musste ich mich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut machen. Ich kannte keine Firmen und Handwerker und musste die zuständigen Behörden und Ämter erst kennenlernen. Neu war für mich auch die neu entstehende Begegnungsstätte und der Aufbau und Betrieb des Klostergasthofes. Die immer mehr werdenden Aufgaben zeigten sich auch in der Verwaltung. So ist z. B. der Umfang der Buchungen jetzt fast achtmal größer als in der Anfangszeit.

**COMMUNIO:** Welche Aufgaben und Projekte sind in Deiner bisherigen Amtszeit als Provisor von Speinshart erledigt worden?

**P. ANDREAS:** Zunächst sicher einmal die Sanierung des gesamten Klostergebäudes und die Wiederherstellung und der Betrieb des Klostergasthofes. Im Klosterbereich sel-

ber der Ausbau der Funktionsräume, wie Refektorium, Küche und Rekreation, die Nachrüstung von Nasszellen im Bauabschnitt I, so wie die EDV-Vernetzung des gesamten Hauses. Seit gut 5 Jahren ist auch die Internationale Begegnungsstätte im Betrieb. Neu ist ebenfalls der Aufbau und die Gestaltung des Infopunktbereichs.

**COMMUNIO:** Was steht für die Zukunft noch an? Was wünschst Du Dir für das kommende Jahr?

**P. ANDREAS:** Die Begegnungsstätte braucht für einen zufriedenstellenden Betrieb mehr Übernachtungsmöglichkeiten, damit neben Tagesveranstaltungen auch kleinere Gruppen mehrtätige Seminare abhalten können. Konkret geht es um ein Bettenhaus, das benötigt wird.

Für das kommende Jahr wünsche ich mir vor allem, dass wir auch für den finanziellen Abschluss der Sanierung eine Lösung finden, die die Gemeinschaft von Speinshart über die kommenden Jahre hin tragen kann.

## FRAGEN AN P. ADRIAN



**COMMUNIO:** Du lebst seit 2008 in Speinshart und hast die Aufgabe des Pfarrers der Pfarreiengemeinschaft Speinshart übernommen. Vorher warst Du im Schwäbischen, in Schießen und Biberach Pfarrer. Was unterscheidet denn schwäbische Katholiken von Oberpfälzischen?

**P. ADRIAN:** Der Unterschied ist gar nicht so groß. Es gibt überall „Sottige und Sottige“ (Solche und Solche). Die jeweilige Gegend und Mentalität hat aber sicher Einfluss auch auf den Glauben. Sehr gut charakterisiert Norbert Neugirg (Chef der Altneihäuser Feuerwehrkapelle) die Oberpfälzer:

*Das Volk ist wie der Untergrund:  
eckig, kantig, selten rund.*

*Wie Granit schwer zu bewegen und oft -  
aus Prinzip - dagegen.*

*Nicht gleich jede Zeitgeistregung  
verursacht in dem Volk Bewegung.*

*Man schaut erst ein paar Jahre zu,  
die Oberpfalz tut nichts im Nu.*

Aber auch folgende Eigenschaft kann ich am „Oberpfälzer an sich“ bestätigen:

*Er ist wie ein Kachelofen. Er braucht lang,  
bis er warm wird, aber wenn, dann hast du  
einen Freund für's Leben. (Ursula Gut)*

Spannender als die Unterschiede sind für mich die Gemeinsamkeiten zwischen (bayrischen) Schwaben und Oberpfälzern: bodenständig, heimatverbunden, religiös und sparsam (...auch wenn die Oberpfälzer in dieser Beziehung den Schwaben nicht das Wasser reichen können.)

Die nördliche Oberpfalz erlebe ich noch sehr volkkirchlich, was sich in meinen früheren Gemeinden in Schwaben schon vor 20 Jahren verändert hat. Meistens macht man das ja am Gottesdienstbesuch oder an der Zahl der Beichtenden fest. Das ist freilich nicht die ganze Wahrheit. Aber halt leichter „messbar“. Ein paar Zahlen dazu: 2007 hatte ich in Schießen und Biberach vielleicht 15 Beichten vor Ostern. 2008 saß ich vor dem Rosenkranzfest in Speinshart zwei Stunden im Beichtstuhl und es kamen ohne Unterbrechung Leute zum Beichten. Oder vor Ostern hatten wir damals in der Pfarreiengemeinschaft an die 250 Beichten. In Schlammersdorf erinnere ich mich in den Anfangsjahren an einen Kirchenbesuch von 44%. Aber inzwischen ist auch hier ein „fort-laufender Erfolg“ zu erkennen – im wörtlichen Sinne. Die regelmäßige Mitfeier des Sonntagsgottesdienstes und die Beichten lassen auch in unserer Region deutlich nach. Was durchaus zugenommen hat, sind Seelsorgespräche. Darüber freue mich.

**COMMUNIO:** Du bist neben Deiner Tätigkeit als Pfarrer auch Novizenmeister, also Ausbildungsleiter, nach unserem Kenntnisstand sogar der dienstälteste Novizenmeister in der deutschsprachigen Zirkarie. Wieviele junge Mitbrüder hattest Du schon in der Ausbildung? Und was bedeutet das für Dich zusätzlich zu Deiner Pfarrertätigkeit?

**P. ADRIAN:** Wieviele junge Mitbrüder? Da muss ich überlegen! Ich denke, es waren insgesamt – seit 2001 – in Roggenburg und Speinshart 12 Novizen...

Es ist nicht immer leicht, die Tätigkeit als Pfarrer und als Ausbildungsleiter unter einen Hut zu bringen. Oft geht das zu Lasten

der Novizen, wenn z. B. der Unterricht ausfallen muss, weil eine Beerdigung ist. Aber – Gott sei Dank – helfen Mitbrüder mit. Prior P. Benedikt und P. Andreas sind immer bereit, Noviziatsstunden zu übernehmen. Somit ist die Ausbildung auf mehrere Schultern verteilt. So war das auch in Roggenburg.

**COMMUNIO:** Wie siehst Du die Entwicklung im Kloster Speinshart?

**P. ADRIAN:** Insgesamt ist es eine gute Entwicklung. Es hat sich im Kloster Speinshart viel getan in den letzten Jahren. Diese Aufbruchsstimmung miterleben und mitgestalten zu dürfen, das ist schon etwas Besonderes. Aber es gibt – wie überall – Höhen und Tiefen. Besonders schmerzhaft ist es, wenn junge Mitbrüder die Gemeinschaft wieder verlassen.

Das Klostergebäude ist inzwischen renoviert. Das war und ist ein schwerer finanzieller Kraftakt für die Gemeinschaft. Die größere Aufgabe aber wird sein, weiter an der Gemeinschaft zu bauen, Gemeinschaft aufzubauen.

Wir sind nur eine sehr kleine Gemeinschaft von sieben Mitbrüdern. Drei davon sind durch ihre Tätigkeit nicht regelmäßig im Haus... Da werden wir noch kreativ sein müssen, damit Klosterleben in Speinshart auch für junge Leute attraktiv wird. Die wohnlichen Voraussetzungen sind mit Abschluss der Klosterrenovierung zumindest geschaffen.

**COMMUNIO:** Blasmusik ist ja eine Deiner Leidenschaften, die Du mit Deinem Bruder teilst. Was viele nicht wissen, ist, dass Du die „Klosterbläser“ ins Leben gerufen und gegründet hast. Was war der Beweggrund? Und was macht ihr so?



*Speinsharter Klosterbläser*

**P. ADRIAN:** Wenn man aus Bayrisch-Schwaben kommt und selber gerne Blasmusik macht, dann fällt einem spätestens an Fronleichnam auf, dass da was fehlt: eine Blaskapelle, die die Prozession und Gesänge begleitet.

Nur zum Vergleich: In der kleinen Gemeinde Roggenburg gibt es drei Kapellen und eine gemeinsame Jugendkapelle. Da kann man sich eine Prozession oder einen Kirchenzug ohne Kapelle gar nicht vorstellen. In der ganzen Pfarreiengemeinschaft (PG) Speinshart/

Schlammersdorf gab es keine einzige Blaskapelle.

Vor drei Jahren gab ich zwar den Anstoß für die „Klosterbläser“. Aber „gründen“ tun eine Kapelle immer mehr Leute. Es fanden sich relativ schnell einige Bläser aus der PG im Alter von 14 - 50 Jahren. Inzwischen sind wir 16 MusikantInnen und haben ca. 10 Auftritte im Jahr. Wir versuchen uns in bayrisch-böhmischer Blasmusik und schaffen inzwischen ein Programm von zwei Stunden (... ohne zu viele „Wiederholungen“)

*Renovierungsarbeiten im Kloster Speinshart*





## Buchempfehlungen aus dem Klosterladen



Winterzeit ist Lesezeit – daher haben wir Ihnen hier eine Liste der Bestseller unseres Klosterladens zusammengetragen, die Ihnen bei der Auswahl Ihrer Lektüre für die langen Abende in der wohligen-warmen Stube eine Hilfe sein kann:

### WREMBEK, CHRISTOPH: Judas, der Freund

Der Jesuit Wrembek nimmt den Leser mit auf eine Reise ins Zentrum der Frohen Botschaft, der absolut grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes – und das am Beispiel des Verräters Judas. Im Gegensatz zu zahlreichen auch uns bekannten Interpretationen und Darstellungen, in denen der Satan und seine Dämonen den erhängten Judas mit in die Hölle nehmen, trägt bei dem berühmten Kapitell aus Vézelay/Burgund, das Wrembek für seine Überlegungen heranzieht, Jesus als der Gute Hirte Judas auf seinen Schultern nach Hause. Doch lassen wir den Autor selber sprechen: Es „wird vermutet, dass die theoretischen Vorarbeiten zu den Kapitellen von einem bedeutenden Gelehrten seiner Zeit geleistet wurden; die Forschung tippt auf Petrus Venerabilis, eine eindrucksvolle Persönlichkeit seines Jahrhunderts: Mit 21 Jahren war (1115) Prior des Klosters in Vézelay, mit 28 Jahren wurde er



neunter Abt des Reformklosters von Cluny. Menschlich einfühlsam, tief fromm und theologisch eigenständig (er ließ den Koran ins Lateinische übersetzen) gewährte er einem anderen geistvollen Einzelgänger seiner Zeit Aufnahme (Asyl) in Cluny: Petrus Abaelardus. Wenn es stimmen sollte, dass Petrus Venerabilis die Inspiration zu den Kapitellen gegeben hat, dann lässt sich die Frage nicht umgehen, ob nicht der Lebensweg des Petrus Abaelardus für den Abt Petrus Venerabilis lebendige Anregung zu dieser einzigartigen Judas-Darstellung gewesen sein könnte.“ War der mittelalterliche Philosoph Abaelardus doch zusammen mit seiner Geliebten Héloïse eines der berühmtesten und skandalösesten Liebespaare der Geschichte. 1141 als Häretiker auf der Synode von Sens verklagt, war Abaelard ein gebrochener Mann, der die letzten Monate seines Lebens unter dem Schutz Petrus' Venerabilis in Cluny verbrachte. Es liegt nahe, dass für Venerabilis menschliche Schwachheit und göttliche Barmherzigkeit zentrale Themen waren. Wrembek geht in diesem Buch der Frage nach, wie Jesus es mit den Sündern hält – und welche Antworten Menschen vergangener Jahrhunderte darauf gefunden haben.



Ein spannendes Buch mit verblüffenden Hintergrundinformationen zu einem allzeit aktuellen Thema.

### WREMBEK, CHRISTOPH: Die sogenannte Magdalenerin

Nur wenige zeitgenössische Bücher zur Bibel dürften so facettenreich angelegt und geschrieben sein wie dieses: Neben wissenschaftlicher Exegese und anschaulicher Archäologie wird der Leser in das Leben Palästinas zur Zeit Jesu mitgenommen, da werden Standards und Übersetzungen als falsch entlarvt und ein geistlicher Weg beschritten, auf dem man sich an der Seite der Maria von Magdala wiederfindet – jener Frau, die bis ins Mittelalter hinein als die Schwester des Lazarus und der Maria von Bethanien und auch als die namenlose Sünderin beim Pharisäer Simon verehrt wurde. Und eigentlich geht es um Jesus, der warmherzig bereit ist, für seine Sendung sein Leben hinzugeben. Über 530 Seiten ein mitunter auch querdenkendes Buch, das zum Schmunzeln anregt und einmündet in einen Hymnus auf die Magdalenerin, die unserer Zeit und Kirche so viel zu sagen hätte.

## **HALÍK, TOMÁS: Glaube und sein Bruder Zweifel**

Gott als Geheimnis zu erfahren und im Glauben mit diesem Geheimnis zu leben: Das ist der große Leitfaden, der sich durch das Leben und Schreiben Tomás Halíks zieht. Sein neues Werk nimmt diesen Leitfaden auf und verknüpft ihn mit seinen zentralen Themen. Auf diese Weise taucht der Leser noch tiefer ein in die Gedanken eines der wichtigsten und meist gelesenen geistlichen Schriftsteller unserer Zeit. Zugleich liefern die Themen spirituelle Impulse und Anstöße, die den Alltag bereichern. Für sein neues Werk hat er die Schlüsselpassagen seines Gesamtwerks ausgewählt und neu zusammengestellt. Viele seiner sprachgewaltigen Texte erscheinen hier erstmals in deutscher Sprache. Ein Buch, von dem Halík sagt: „Ich bekenne mich zu einem Glauben, der die Prüfung des Feuers, die Kritik der atheistischen Philosophen und zahlreiche Krisen durchging.“ „Streiten und Ringen mit Gott sind innerhalb der Welt des Glaubens möglich, und nur dort. Wenn uns angesichts des Bösen Zweifel und Empörung schütteln, dann helfen uns keine spitzfindigen Theorien weiter; andere Götter sind unzuverlässig, nichtig; und die Leugnung Gottes hilft auch nicht viel weiter. Doch der lebendige Gott ist Ansprechpartner für solche Fragen.“ (Tomás Halík)

## **BLUME, MICHAEL: Islam in der Krise – Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und Rückzug**

Der Islam scheint selbstbewusst zu expandieren. Doch das Gegenteil ist der Fall. Der Religionswissenschaftler Michael Blume erklärt das Szenario als Symptom einer weltweiten tiefen Krise des Islams. Er zeigt: Es ist nicht

einmal mehr klar, wie viele Muslime es tatsächlich noch gibt.

Blume verweist auf massive Säkularisierungsprozesse in der islamischen Welt. Er benennt, was die einstige Hochkultur in Krisen und Kriege stürzen ließ. Die bis heute reichende Bildungskrise der islamischen Zivilisation wurde im 15. Jahrhundert eingeleitet. Faktisch werden viele arabisch-islamische Staaten nur am Leben erhalten durch den Ölverkauf, der demokratische Entwicklungen erstickt. Mangels einer schlüssigen Erklärung für den Niedergang übernehmen zahlreiche Muslime Verschwörungsmymen aus dem Westen und befördern damit weitere Akte terroristischer Gewalt.

Das Buch bietet eine Chance, die Krise des Islams und die Konflikte zwischen den Kulturen besser zu verstehen und gemeinsam zu neuen Lösungswegen zu kommen.

## **LUNDE, MAJA: Die Geschichte der Bienen**

Mitreibend und ergreifend erzählt Maja Lunde von Verlust und Hoffnung, vom Miteinander der Generationen und dem unsichtbaren Band zwischen der Geschichte der Menschen und der Geschichte der Bienen. Sie wählt dafür drei verschiedene Handlungsorte und Zeiten:

England im Jahr 1852: Der Biologe und Samenhändler William kann seit Wochen sein Bett nicht verlassen – als Forscher gescheitert, als Geschäftsmann ebenso. Doch dann kommt er auf die Idee, die alles verändern könnte – die Idee von einem neuartigen Bienenstock.

Ohio, USA im Jahr 2007: Der Imker George arbeitet hart für seinen Traum, den eigenen Hof zu vergrößern und seinem Sohn zu über-

geben. Doch dieser hat ganz andere Pläne – bis eines Tages das Unglaubliche geschieht: Die Bienen verschwinden...

China im Jahr 2098: Da Bienen nicht mehr gibt, bestäubt die Arbeiterin Tao von Hand Bäume. Auch sie träumt – von einem besseren Leben für sich und ihren Sohn. Doch plötzlich steht alles auf dem Spiel: das Leben des Sohnes und die Zukunft des Volkes.

Lunde verknüpft die Erzählstränge und stellt einige der drängendsten Fragen unserer Zeit: Wie gehen wir mit der Schöpfung um? Welche Zukunft hinterlassen wir unseren Kindern? Wofür sind wir bereit zu kämpfen?

**Vielleicht haben Sie jetzt etwas Appetit bekommen, die langen Winterabende zu einer entspannenden Lektüre zu nutzen? Schauen Sie doch einfach mal herein und stöbern Sie in der Auswahl – nicht nur der gedruckten Artikel – des Klosterladens.**

## **WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!**

Jetzt auch bei Facebook!





# 04 bildung

- a Jugendbildungsstätte Windberg
- b Geistliches Zentrum Windberg

# Jugendbildungsstätte Windberg

Konsolidierung – ein Wort, das eigentlich nicht gerade typisch für die Jugendarbeit ist. Jugendarbeit braucht normalerweise eher die Aufbrüche, kreatives Querdenken und Experimente. Dennoch ist es für die Arbeit mit jungen Menschen durchaus etwas Zuträgliches, solche Konsolidierung – also eine neu gewonnene Festigkeit nach Veränderungen – zu spüren und die so gewonnenen Freiräume wieder für Neues nutzen zu können. Und so kann man eben dieses Wort Konsolidierung durchaus als Titel über das Jahr 2017 an der Jugendbildungsstätte setzen.

Zwei wichtige Säulen dieser Konsolidierung sind unsere neuen Mitarbeiterinnen Barbara Kagerer und Katrin Hanwalter, die unser Team verstärkt haben. Nach Einarbeitung und Schwerpunktsetzung (Barbara Kagerer in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Katrin Hanwalter in der Schulbezogenen Jugendarbeit) ging es für die beiden dann federführend an das Modellprojekt der Umweltstation. In zwei Tagungen, mehreren Einrichtungsbesuchen und vielen Gesprächen wurde das Thema Nachhaltigkeit in Bildungseinrichtungen in Ostbayern bearbeitet. Viele wichtige Impulse zur festen Verankerung dieser Thematik in Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen konnten so gesetzt und bearbeitet werden. Neue Kooperationspartner konnten gewonnen werden und auch die Vernetzung der Hochschulen wurde voran gebracht. Besonderen Anklang fand die Vorstellung des Green Office-Modells (fest an Hochschulen installierte Arbeitsstellen zur konkreten Implementierung von Nachhaltigkeits-Themen in Verwaltung und Lehre). MitarbeiterInnen aus Schulen, Kindertagesstätten und der außerschulischen Jugendarbeit widmeten sich intensiv den





Themen „naturnahe Einrichtungsgestaltung“ und „Werte und Respekt: mit Kindern philosophieren“. Darüber hinaus wurde in Modellgruppen Kindern praktische Umweltbildung und Aspekte der Nachhaltigkeit vermittelt – ganz konkret mit dem Kindergarten St. Sabinus in Windberg: zusammen mit Kindern und Erzieherinnen wurde die Natur erforscht, das Biomasseheizkraftwerk in Windberg besichtigt, Futterstellen und Insektentennkästen gebaut – eine schöne Kooperation.

Im Wort Konsolidierung steckt das Wort solide – fest, beständig drin. Viel Festigkeit konnten wir in unserer Arbeit im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung als Umweltstation erlangen. Die anfangs sehr mühsamen Verwaltungsprozesse werden allmählich zur Routine und lassen sich – auch dank der fachkundigen Hilfe der zuständigen Sachbearbeiterin der Regierung von Niederbayern – mittlerweile sehr gut bewältigen, sodass wieder mehr Zeit für die eigentliche Bildungsarbeit bleibt. Viele neue methodische Zugänge wurden von Barbara Kagerer etabliert – so z.B. die Arbeit mit Binokula-

ren (das sind Mikroskopen ähnliche Geräte, zum vergrößerten Betrachten von kleinen Fundstücken aus der Natur) bei unseren Naturerlebnistagen. Gerade dieses noch tiefer gehende Forschen ist bei den Kindern und Jugendlichen und auch bei unseren Ehrenamtlichen ein großer Erfolg.

Viel Festigkeit gaben uns auch 2017 die vielen von unseren haupt- und ehrenamtlichen ReferentInnen durchgeführten Klassenseminare (wieder knapp 200 Kurse). Gerade die Tage der Orientierung und die Sozialkompetenztrainings bilden dabei den größten Schwerpunkt. Für erstere konnte in Zusammenarbeit mit der Fachstelle SchülerInnen im Bischöflichen Jugendamt Regensburg eine neue Methodensammlung erarbeitet werden, sodass wir auch in unserem ältesten und zahlenmäßig stärksten Seminarkonzept wieder up to date sind.

Doch natürlich gab es auch einige neue Impulse für das Jahr 2017. Gemeinsam von allen Bayerischen Jugendbildungsstätten wurde wieder stärker am Thema Politische Bildung gearbeitet – bei uns vor allem zum

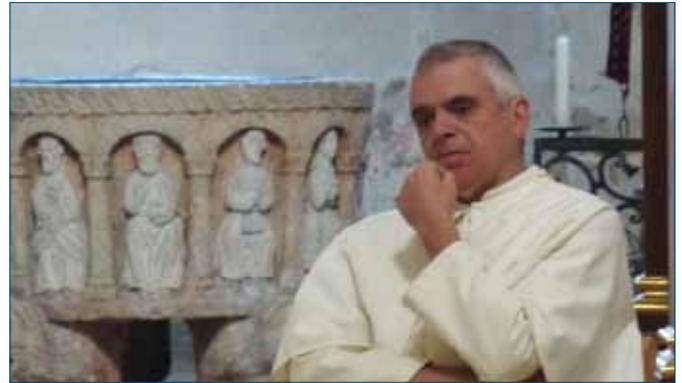


Thema Datenschutz und Nachhaltigkeit. Zudem durften wir offizielles Wahllokal der U-18-Wahl sein, was von Schulklassen aus der näheren Umgebung sehr gut angenommen wurde. Nicht nur unsere politischen Themen, sondern auch unser generelles Engagement in der Bildungsarbeit wurde vor allem auch durch hohen Besuch honoriert: im Sommer besuchten uns die Niederbayerischen Landtagsabgeordneten der SPD Ruth Müller, Bernhard Roos, Johanna Werner-Muggendorfer, die CSU-Landtagsabgeordneten Hans Ritt und Josef Zellmeier sowie Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich. Neben ausführlichen Rundgängen standen dabei vor allem auch Gespräche über aktuelle Themen der außerschulischen Jugendbildung und strukturelle Fragen auf der Agenda – und natürlich auch einige Wünsche unsererseits an politisch Verantwortlichen. Rundum waren dies drei sehr gelungene Treffen.

Konsolidierung – neben solide steckt da noch die Vorsilbe kon – lateinisch: mit - drin. Alle guten Ideen in der Bildungsarbeit brauchen gute Mitstreiter. Und derer haben wir Gott sei Dank sehr viele. Allen unseren Kooperationspartnern – allen voran dem Bischöflichen Jugendamt Regensburg, dem BDKJ, dem Bezirksjugendring Niederbayern, dem Kreisjugendring Straubing-Bogen, dem Referat Umweltbildung im Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, dem Runden Tisch Umweltbildung in Niederbayern und natürlich allen Schulen, Pfarreien, Vereinen, Verbänden und Gruppen, die unsere Arbeit unterstützen und unsere Angebote gerne annehmen, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken und hoffen auch im neuen Jahr, dem Anspruch „solider“ Bildungsarbeit gerecht werden zu können.



# Geistliches Zentrum Windberg



Die gesellschaftlichen, politischen wie auch kirchlichen Herausforderungen unserer Zeit lassen Menschen ganz unterschiedlich in die Zukunft blicken: Manche sehen voller Sorge, andere zuversichtlich, wieder andere mit gemischten Gefühlen in die kommende Zeit. Daher stellten wir die „Hoffnung“ in den Vordergrund der diesjährigen Angebote im Geistlichen Zentrum. Der Apostel Paulus erinnert im Hebräerbrief daran, dass Abraham in eine ungewisse Zukunft aufbrach, ohne das Ziel zu kennen – Abraham lebte aus der Hoffnung (Hebr 11). In einer Gesellschaft, die Optimisten, Pessimisten oder Realisten kennt, hat die Hoffnung keinen leichten Stand. Papst Franziskus sagt dazu: „Die christliche Hoffnung ist kein Geist und sie täuscht nicht. Sie ist (...) definitiv ein Geschenk Gottes, das nicht auf einen reinen Optimismus reduziert werden kann. Gott enttäuscht die Hoffnung nicht, er kann sich nicht selbst verleugnen. Gott ist ganz Versprechen.“ (Interview in Stimmen der Zeit)

In einigen Veranstaltungen des zu Ende gehenden Jahres stellten wir uns der Hoffnung und versuchten, sie für unser eigenes Leben und die Situation, in der wir stehen, fruchtbar zu machen. In den nunmehr schon zur Tradition gewordenen Exerzitien über die Faschingstage erspürten wir, wie wir unserer Hoffnung in unserem Alltag zu einem Gesicht verhelfen können. Die Auseinandersetzung mit dem Denker Nikolaus von Kues brachte die Teilnehmenden im Grundkurs Spiritualität nicht nur in Berührung mit der Hoffnung aus christlicher Sicht, sondern vor allem mit Gedanken eines Menschen, die auch 500 Jahre nach seinem Tod noch nicht eingeholt sind. Spannend war ergänzend dazu, die Hoffnung aus der Sicht eines atheistischen Denkers, des Philosophen Ernst Bloch,

zu beleuchten. Sein Werk Das Prinzip Hoffnung diente als Grundlage, um im Grundkurs Philosophie einer rein innerweltlichen Deutung der Hoffnung auf die Spur zu kommen. Den Besuchern des Kurses wurde der Entwurf einer Philosophie vorgestellt, die sich aus theologischen Quellen nährt, daraus aber den Gottesbezug herausstreicht und versucht, Hoffnung in einen rein innerweltlichen Bezugsrahmen zu stellen. Deutlich wurde dabei, wie befruchtend das Denken Blochs vor allem für die Theologie der 60er und 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war. Neben diesen Schwerpunktveranstaltungen versuchten wir in Besinnungstagen, in unserem Bibelkreis und anderen Veranstaltungen, der Hoffnung auf die Spur zu kommen.

Wir haben im vergangenen Jahr keine neuen Angebote in unser Programm aufgenommen, sondern versucht, die bestehenden Seminare und Kurse noch besser zu etablieren. Dass uns das aus dem Stand heraus mit unserem Angebot „Hand auflegen“ gelungen ist, freut uns sehr. Wir konnten sowohl zum Einführungskurs im Januar wie auch zum Aufbaukurs im Herbst interessierte Menschen bei uns begrüßen. Kontemplationswochenenden, Herzensgebet, Anbetung oder Taizé-Gebet gehören längst zum „Standard“ in unserem Angebot.

Große Beliebtheit finden nach wie vor unsere Angebote, in denen Kultur, Gemeinschaft und Entspannung ihren Platz finden: Ende September machte sich eine Gruppe auf den Weg nach Graubünden, um dort nicht nur die Schönheit der Natur, sondern auch viele verborgene Kunstschätze wie die Kirchen von Falera oder Waltenstein zu entdecken.

Eine feste Säule im kulturellen und geistlichen Leben Windbergs sind die Konzerte und die musikalisch gestalteten Eucharistiefeiern, Maianachten und Roratemessen. Unser Kirchenmusiker Peter Hilger trotz aller Unannehmlichkeiten, die die Kirchenrenovierung mit sich bringt und bemüht sich um Angebote, die sich auch im Bürgersaal oder in Hl. Kreuz umsetzen lassen.

Die Vernetzung mit unseren Kooperationspartnern KDFB und Mentorat trägt jedes Jahr mehr Früchte. Durch die Aufnahme bestimmter Angebote von KDFB und Mentorat in unser Programm konnten wir auf beiden Seiten die Teilnehmerzahlen erhöhen. Und was mit dem Mentorat als „Besinnungstage mit Sport“ zusammen mit den Studierenden begann und dort nach wie vor sehr großen Erfolg hat, können wir nunmehr im Frauenbund mit ebenso großem Erfolg anbieten. Die Kombination von Spiritualität und Bewegung scheint derzeit sehr beliebt zu sein. Wir freuen uns darüber.

Mit dem KDFB führte P. Jakob in diesem Jahr eine Reise in die Lombardei durch. Auf den Spuren der Langobarden und ihrer Kunst führte die Reise die Teilnehmer an Stätten wie das Grab des Hl. Augustinus in Pavia, das Grab des Hl. Ambrosius in Mailand oder die Certosa di Pavia in der Nähe von Pavia. Nicht fehlen durfte eine Fahrt entlang des Comer Sees mit einer Bootsfahrt. In zahlreichen Besinnungstagen und Vorträgen war es ihm zudem möglich, Frauen für die befreiende Botschaft Jesu zu begeistern. Besinnungswochenenden, Bergexerziten und viele Begegnungen bei Ehrungen und Jubiläen komplettieren seine Arbeit im Frauenbund.

Mit 20 Studierenden aus dem Mentorat konnte P. Jakob an Allerheiligen zu einer Pilger-Wander-Reise ins Heilige Land aufbrechen. Ziel der Reise war, durch das Wandern Entschleunigung zu bewirken und nicht von einer Heiligen Stätte zur nächsten zu hetzen. Zudem war es möglich, durch Besuche bei den Benediktinern in Tabgha und der von ihnen geleiteten Begegnungsstätte Beit Noah, in der behinderte Jugendliche leben, einen Blick „hinter die Kulissen“ zu werfen. Dieser wurde verstärkt durch einen Besuch des Kindergartens der Borromäerinnen und der Schmidt-Schule in Jerusalem. So erhielten die künftigen Lehrerinnen und Lehrer einen Einblick in das Bildungssystem Israels. Es war eine rundum gelungene Fahrt mit herrlichem Wetter und guter Stimmung.

Unser Projekt, Studierende in „Wertschätzender Kommunikation“ zu üben, geht langsam dem Ende entgegen. Wir hoffen, dass wir es auf Zukunft hin mit den Referendaren im Fachbereich Religion weiterführen

können. Es geht hier um eine Kommunikationsform, die bereits von Jesus praktiziert wurde und die sowohl das Gegenüber in seiner Meinung, seinen Bedürfnissen und Wünschen wie auch die eigenen Bedürfnisse ernst nimmt. Wir sind davon überzeugt, dass dieses Thema unsere Schulen in Zukunft immer mehr bestimmen wird.

Am Ende bleibt der Dank, die Anerkennung und Wertschätzung für alle unsere Referentinnen und Referenten. Denn sie alle nehmen sich neben Ihrer Arbeit und eigentlichen Aufgabe Zeit, um zu uns zu kommen und Seminare durchzuführen. Ihnen wie auch den Mitbrüdern, die sich neben ihrer eigentlichen Arbeit mit Ihrer Person im Geistlichen Zentrum einbringen, ein herzliches Vergelt's Gott. Ein besonderer Dank gilt auch unserer Sekretärin, Helga Hinrichs, und dem Empfangskomitee an der Pforte, Sandra Gilch, Sylvia Gütthuber, Maria Zißler und Fr. Raphael, die unseren Gästen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Das Jahr 2018 haben wir unter das Thema der „Humor“ gestellt und hoffen, für das Jahr Inhalte gefunden zu haben, die unserer Spiritualität und unserem Ordenscharisma entsprechen und dennoch die Fragen und Anliegen der Menschen nicht aus den Augen verlieren. Wir möchten Hilfen und Wege anbieten, die im christlichen Glauben weiterführen, bzw. in ihn einführen. Wir senden es Ihnen gerne zu.

## Herzlich willkommen!



# 05 kunst und kultur

- a Kloster Windberg und die Reformation
- b Kirchenmusik Windberg
- c Freundeskreis Windberg
- d Renovierung der Pfarr- und Klosterkirche Windberg – Stand der Dinge



# der Reformation und der Gegenreformation

Misstände in Windberg anklagte, lässt sich am vielen „*Ärgernissen*“ belegen. Von Mord, über sexuelle Eskapaden bis zu Betrug findet sich alles in den Akten der damals erfolgten Visitationen. So wurde 1561 Ulrich Haselpeck im Schlafsaal brutal erschlagen und ein Mitbruder, der für den Orden fällige Beiträge bei den bayerischen Prämonstratenserklöstern eintreiben musste, unterschlug einen nicht unerheblichen Betrag. Aufgrund dieser und noch vieler weiterer Misstände wurden 1569 sogar Abt Thalmais und sein Prior vom bayerischen Herzog eingesperrt und zum Rücktritt gezwungen.

Aber auch unter seinem Nachfolger Abt Christoph Curtius wurde die Lage in Windberg nicht besser, so dass der Herzoglich Geistliche Rat in München 1591 attestierte, wie „*sehr übel*“ in Windberg „*gehauset werde*“. Daraufhin wurde eine Visitation angeordnet, „*weil die dortigen Conventualen über die Maßen ärgerlich und schentlich leben, daraus nichts anderes als Verderben und entlicher Untergang des Closters volgen müsse*“. Diese Visitation in den Jahren 1590 – 92 brachte schließlich zum Vorschein, dass dem Abt Verhältnisse zu ganzen sechs Frauen nachgesagt wurden, darunter die Baderin von Hofdorf, und dass der Prior wohl ein Verhältnis zu seiner eigenen Schwägerin unterhielt. Darüber hinaus hatten fast alle Pfarrer und Kapläne die in der Pfarrei Viechtach wirkten mit ihren Köchinnen und anderen Frauen zahlreiche Kinder.

Erst nach dem Tod von Abt Christoph im Jahr 1598 schaffte es Abt Andreas Vögele die Verhältnisse wieder zu ordnen und das Kloster zu reformieren. Die Chorgebetszeiten, vor allem die langen Lesegottesdienste

(Vigilien) in der Nacht, wurden wieder in alter Strenge eingeführt, das Armutsgelübde wieder radikal umgesetzt, den Mitbrüdern, die in den Pfarreien lebten, wurde ein strenger, klösterlicher Tagesablauf auferlegt und die Beschäftigung von weiblichem Dienstpersonal wurde strengstens verboten. Neben diesen ganzen Verschärfungen im Klosterleben, wurde aber auch so manches, was das Leben im Kloster erschwerte, erleichtert. So wurden die vielen Messstiftungen und Gebetsverpflichtungen für Wohltäter stark vermindert. Die vielen Gottesdienste, die ja zusätzlich zum normalen Tagespensum an Gottesdiensten gefeiert werden mussten und viel Kraft und Zeit in Anspruch nahmen, waren damit auf ein erfüllbares Niveau gesenkt worden. 1616 schließlich tauschte Abt Andreas schließlich die unliebsame Pfarrei Viechtach gegen das naheliegende Hunderdorf ein. Darüber hinaus berief er alle Chorherren von ihren Pfarreien ins Kloster und vertraute diese Weltgeistlichen an. Dieser letzte Punkt zeigt, dass Vögeles Reformeifer manchmal über die Strenge schlug und er viele Konflikte und „*Ärgernisse*“ nicht reformiert, sondern nur restauriert hat. Vielen Mitbrüdern waren seine Reformen zu streng und so kam es immer wieder zu Konflikten und Anfeindungen. Auch traten weiterhin Mitbrüder aus dem Kloster aus, heiratete oder wurden protestantische Prediger.

Für den Windberger Haushistoriker P. Norbert Backmund (+1988) war mit Abt Vögele „*die Krise der Reformationszeit überwunden*“. Damit hat er für die erste Phase der Gegenreformation zweifelsohne Recht, jedoch fasst die heutige Wissenschaft die Zeit und die Phasen von Reformation, Katholischer Reform und Gegenreformation viel weiter und fließender

als noch zu P. Norberts Zeiten. Auch für das Windberger Kloster war die Zeit des Unwissens und der Angriffe nämlich nicht vorbei – im Gegenteil. Denn gerade als sich das Kloster und die dazugehörigen Pfarreien wieder von der Reformation erholt hatten, brach mit dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) erneut eine religiöse Unsicherheit aus. Für das Kloster Windberg bedeutet dies eine größere Bedrohung als die Reformation selbst.



Beim Angriff der protestantischen Schweden 1634 mussten alle Mitbrüder aus dem Kloster fliehen. Allein P. Norbert Höcht musste wegen seiner schwächlichen Gesundheit in Windberg zurück bleiben und wurde von einem Schweden mit dem Schwert getötet. Ein weiterer Mitbruder P. Urban Mittermayer wurde auf der Flucht durch den „*Schweden-trunk*“ hingerichtet. Beide wurden später als Märtyrer verehrt und ihre Gebeine wertvoll gefasst im Kapitelsaal aufbewahrt.

Neben diesen menschlichen Verlusten, brandschatzten die Schweden die Kirche von St. Englmar und brannten diese komplett nieder. In Sossau schändeten sie eine Kopie des dortigen Gnadenbildes und verwüsteten die gesamte Kirche. Erst in der Folgezeit des Wiederaufbaus bekam die Reform des Klosters, die bislang ja nur auf die eigene, innere Reform gerichtet war, eine neue Dimension – die Dimension der bewussten Abgrenzung von der Protestantischen Lehre. Nun demonstrierte man feierlich und prunkvoll die Inhalte des katholischen Glaubens, besonders jene, welche von den Protestanten abgelehnt wurden. An zwei Deckengemälden, die unter Abt Augustinus Schmidbauer (1717-1732) entstanden sind, lässt sich dies besonders eindrücklich ablesen. Zum einen am Bildprogramm der Sakristeidecke. Dort wird der Triumph der Eucharistie gezeigt. Mit verschiedenen Bibelstellen, wird der besondere Wert der Eucharistie zum Ausdruck gebracht, die hier unter anderem als Heilmittel, als Weg zur Erlösung und als Kraft im Kampf dargestellt wird. Das zweite Bild ist ein eher unbekanntes Deckenfresko aus der ehemaligen Marienkapelle (heute das Leichenhaus). Dort versucht ein Protestant das „Feuer“ des Rosenkranzes, also die Begeisterung für die Marienverehrung, zu



löschen, was ihm allerdings, vor der großen Kraft des Rosenkranzes nicht gelingt. Man merkt, wie viel Polemik und wie viel Energie in die Abgrenzung gelegt wurde.

Heute 500 Jahre später haben wir Christen gemeinsam das Reformationsjubiläum als Gedenkjahr gefeiert – ohne Polemik und mit der steten Mahnung, dass die Spaltung, die aus ihr bis heute anhält, eine offene Wunde für die Kirche ist die überwunden werden muss. Aber dieses Jahr ist auch eine Erinnerung, dass die Kirche jeder Zeit und

an allen Orten immer reformiert werden muss. Dass sich jede Generation neu mit den Fragen der Zeit auseinandersetzen muss, manchmal neue Antworten finden muss und vielleicht auch liebgewonnene oder überholte Traditionen über Bord werfen muss, um authentische, ehrlich und überzeugend das Evangelium verkünden kann. Und die Forderung an uns, wie Martin Luther und viele andere Reformer uns mit ganzer Kraft für eine unverfälschte Auslegung des Evangeliums ein- und auszusetzen.

## Windberger Kirchenmusik

Das Jahr 2017 war für die Windberger Kirchenmusik gleichzeitig ein Jahr der Veränderungen wie der Kontinuität. Veränderungen ergaben sich zwangsläufig durch die beginnende Innensanierung der Windberger Pfarrkirche. Der Ortswechsel von der Kirche in den Bürgersaal sowie in die Sakristei machte Überlegungen zu musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten in dieser Zeit notwendig, da ja auf den gewohnten Klang der Windberger Orgeln ab Januar verzichtet werden musste. So werden nun in der Sakristei die Gesänge des Stundengebets und der Werktagsmessen mit einem E-Piano begleitet, und für den Bürgersaal konnte vom Orgelbauer Habetin eine kleine Pfeifenorgel mit fünf Registern ausgeliehen werden, die für Sonntagsmessen und Konzerte dauerhaft zur Verfügung steht. Damit wurde eine gute Lösung gefunden, um auch während der Zeit der Kirchensanierung ansprechende Kirchenmusik gewährleisten zu können. Und hier zeigt sich dann die anfangs erwähnte Kontinuität. Seitens des Klosters und der Pfarrei besteht das Ziel, das kirchliche Leben während der Bauphase möglichst aufrecht zu erhalten, und dazu zählen eben auch regelmäßige kirchenmusikalische Ereignisse wie Gottesdienste mit Gestaltung durch Chor, Schola, Kinderchor, Orchester, Instrumental- und Vokalsolisten. Auch Konzerte sollten im Bürgersaal stattfinden können. Übers Jahr hinweg hat sich gezeigt, dass dies alles möglich ist.

Am 6. Januar wurde zum Fest der Erscheinung des Herrn zum letzten Mal ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche gefeiert mit Barockmusik für zwei Trompeten und Orgel, gespielt von Paul Windschüttl und Stefan Binder (Trompete) sowie dem Windberger Kirchenmusiker Peter Hilger an der Orgel.

Erfreulicherweise besteht in der Pfarrei Windberg seit Herbst 2016 ein Kinderchor, der zum Martinsfest 2016 das erste Mal im Gottesdienst mitgewirkt hatte und auch am Heiligen Abend 2016 in der Kindermesse zum Einsatz kam. Im Kinderchor singen zur Zeit etwa zehn Kinder, überwiegend im Grundschulalter, die sich freitags nachmittags unter der Leitung von Peter Hilger im Windberger Amtshaus zum Proben treffen und zu verschiedenen Anlässen Gottesdienste mitgestalten. Insgesamt war der Kinderchor an sechs Terminen im Jahr 2017 zu hören. Dies ist sicher ein guter Anfang für den neugegründeten Chor, der natürlich auch froh ist, wenn immer wieder neue Gesichter dazu kommen.

Eine wichtige Gruppe, die das musikalische Leben der Pfarrei Windberg regelmäßig bereichert, ist die Windberger Schola. Dieses leistungsstarke Ensemble überzeugt mit guten Stimmen, was zu einem klaren und ausgewogenen Klang führt. Wie in den vergangenen Jahren waren die Sängerinnen der Schola dankenswerterweise wieder oft im Einsatz. Gewohnte Termine wie Mariä Lichtmess, der Gründonnerstag, die Osternacht, eine Maiandacht, das Erntedankfest, der Weltmissionssonntag sowie Allerheiligen, eine Rorate-Messe im Advent und die Christmette am Heiligen Abend wurden mit verschiedensten Gesängen, meist im Stil des „Neuen Geistlichen Liedes“, gestaltet. Hinzu kamen mehrere Anfragen, bei Taufen und Beerdigungen zu singen. Einer der Höhepunkte in diesem Jahr war das Passionskonzert am Palmsonntag, dessen Ausrichtung zum größten Teil von der Windberger Schola übernommen wurde, ergänzt durch Gesangsbeiträge der Sopranistin Andrea Höcht-Willen und passende Orgelmusik von Kirchenmusiker Peter Hilger.





*Abteichor Windberg und Chor 5 aus Tuttlingen*



Der Windberger Abteichor war im Jahr 2017 auch wieder fester Bestandteil der Kirchenmusik in Windberg. Mit einzelnen unbegleiteten Chorsätzen gestaltete der Chor seinen ersten Gottesdienst am 19. März im Bürgersaal. Die nächste Herausforderung bestand in der Aufführung der Orgelsolo-Messe (KV 259) von W. A. Mozart am Ostersonntag im Pontifikalamt. Wie würde eine solche Messe mit Chor, Solisten und Orchester wohl im Bürgersaal klingen? Wie waren die Platzverhältnisse? War man bisher die Atmosphäre des Kirchenraums gewohnt, so überraschte es doch, dass sich auch im Bürgersaal ein durchaus gutes klangliches Ergebnis erzielen ließ. Mit etwa zehn Instrumentalisten, verteilt auf Streicher, Bläser, Pauke und Orgel, war das Orchester im Wesentlichen genauso zusammengestellt wie bei früheren Aufführungen in der Kirche. Weitere Einsätze des Abteichors fanden an Mariä Himmelfahrt und an Kirchweih statt, und es gab wieder das traditionelle gemeinsame Konzert mit dem „Chor 5“ unter der Leitung von Stefan Matt am 17. Juni, bei dem auch der langjährige Windberger Kirchenmusiker Joachim Schreiber anwesend war. Es ist schön, dass der „Chor 5“ aus Tuttlingen auch weiterhin diese Kontakte nach Windberg pflegen und die Freundschaft zum Abteichor aufrechterhalten möchte! Ein besonderes Ereignis war für den Abteichor am 30. September die Einladung nach Regensburg, um dort in der Kirche St. Emmeram den Gottesdienst zur Diakonenweihe von Andreas Dieterle musikalisch zu gestalten. In diesem festlichen Gottesdienst wurden u. a. die Werke „Der Herr ist mein Hirte“ (J. Schreiber) und „Magnificat“ (A. Wilson) vorgetragen, begleitet von der Organistin Maria Loichinger. Den Abschluss des kirchenmusikalischen Jahres bildete die Pastoralmesse von Karl Kempfer, die vom

Abteichor in diesem Jahr wieder an Weihnachten gesungen wurde.

Die Verbundenheit vieler Musiker und Sänger mit Windberg konnte man im Jahr 2017 besonders spüren, da von allen Seiten die Bereitschaft groß war, in Windberg zu singen oder zu spielen, trotz der veränderten Situation der Räumlichkeiten. Die Osternacht wurde wieder in gewohnter Weise von den Bläsern Paul Windschüttl, Stefan Binder, Klaus Fischer und Jürgen Malterer sowie von der Windberger Schola gestaltet. Für die feierlichen Maianachten konnten die Wolfsteiner Musikanten, die Sängerinnen Sissi Engl, Jutta Fruhstorfer, Ursula Rasch, Angelina Stettmer, die Violinistin Hedwig Steinhauser sowie die Windberger Schola gewonnen werden. Am Pfingstsonntag wurde in Quartettbesetzung eine Messe des Komponisten Valentin Rathgeber gesungen. Ausführende waren Sissi Engl (Sopran), Michaela Blaha-Hilger (Alt), Peter Hilger (Tenor), Stephan Bach (Bass) sowie Sebastian Obermeier an der Orgel. Zum Fest des Hl. Norbert am 6. Juni spielten Paul Windschüttl und Andreas Stögmüller (Trompete) einige Stücke gemeinsam mit Peter Hilger (Orgel), im November fand ein Gottesdienst mit Violine und Orgel statt und die Rorate-Messen im Advent wurden auch wieder in besonderer Weise musikalisch gestaltet. Außerdem war im August der Knabenchor „Cappella vocalis“ aus Reutlingen in Windberg zu Gast, der eine Probenwoche mit Konzert und Gottesdienst verband.

Dass die Windberger Kirchenmusik so vielfältig ist und einen hohen Stellenwert im Bewusstsein der Menschen aus nah und fern hat, ist zum einen der ausgezeichneten Arbeit von Joachim Schreiber zu verdanken, der bis zum August 2016 als Kirchenmusiker

in Windberg tätig war. Zum anderen ist es die glückliche Situation, dass das Kloster und die Pfarrei Windberg die Kirchenmusik großzügig fördern. Die Investitionen, die hier getätigt werden, sind in jedem Fall gut angelegt, da sich die Menschen von hochwertiger Kirchenmusik auch heute begeistern lassen. Und dies ist eine gute Entwicklung, die es auch in Zukunft weiter zu verfolgen gilt! Man darf sicher schon, was die Musik betrifft, in Vorfreude auf die Zeit der wiedereröffneten Windberger Kirche warten. Da geht es dann wieder um Veränderungen und Kontinuität.



Windberger Kinderchor . Erstkommunion  
Knabenchor „Cappella vocalis“ aus Reutlingen



# Windberger Gesprächsabend



*Abt Hermann Josef und Prior-Administrator P. Dr. Nikodemus Schnabel OSB - Windberger Gesprächsabend*

Schon zu Beginn dieses vergangenen Jahres war es für uns eine große Freude, P. Nikodemus Schnabel OSB von der Dormitio-Abtei aus Jerusalem am Dienstag, 31. Januar, in unserer Mitte begrüßen zu können. P. Nikodemus, der inzwischen nach dem Rücktritt von Abt Gregory als Administrator die Benediktinergemeinschaft bis zu einer Abtswahl leitet, ist ein großer Kenner des Nahen Ostens und vor allem der Lage im Heiligen Land und in Israel. Trotz des Blitzeises war der Große Saal der Jugendbildungsstätte sehr

gut gefüllt und die Teilnehmer dieses „Windberger Gesprächsabends“ wurden nicht enttäuscht. P. Nikodemus berichtete anschaulich und aus seiner Sicht, wie er das Miteinander der verschiedenen Konfessionen und Religionen erlebt. Einfache Lösungen des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern gebe es nicht. Man müsse sich auch hüten, parteiisch zu sein. Es gebe für ihn gute Gründe, das Sicherheitsbedürfnis des israelischen Staates zu verstehen, gleichwohl verstehe er auch die Gründe, wenn sich Palästinenser unterdrückt



*Dormitio-Abtei Jerusalem*



*Vorsitzender Alfred Reisinger - Geschenkübergabe*

und benachteiligt fühlten. Nach einer Einführung in das Thema konnten dann die Teilnehmer Fragen an ihn stellen. So entwickelte sich ein interessanter Gedankenaustausch. Viele seiner Ausführungen kann man auch in seinem erst kürzlich veröffentlichten Buch „Zuhause im Niemandsland“ nachlesen. Alles in allem ein sehr kurzweiliger und äußerst informativer Abend!

# Jahresbericht des Freundeskreises der Abtei Windberg



*Vesper in der Sakristei*

Die Jahreshauptversammlung des Vereins fand einige Tage darauf, am Dienstag, den 14. März, statt. Auf elf erfolgreiche Jahre konnte der Verein dabei zurückblicken. Aktuell hat der Verein 140 (Stand: Januar 2017) Mitglieder, Tendenz steigend. So fasste es der Vorstand Alfred Reisinger in seinem Vorstandsbericht zusammen. Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung stand die Jugendbildungsstätte im Blickfeld, die von ihrer Entstehung und ihrer Eigenart nicht von der Klostersgemeinschaft von Windberg zu trennen ist. Waren und sind doch immer Mitglieder der Abtei als Referenten oder Leiter in der Jugendbildungsstätte tätig gewesen. P. Felix und der derzeitige Leiter der JBW, Franz-Xaver Geiger gestalteten diesen Abend unter dem Motto: „Mit jungen Menschen unterwegs“. Dabei nahmen sie ihre Zuhörer mit auf den langen Weg der Jugendbildungsstätte, der 1970 begann und bis heute eine gute Adresse für Jugendarbeit in Niederbayern und darüber hinaus ist. Auch wenn sich die Form der Jugendarbeit in all den Jahren verändert habe, richte sich der Fokus bis heute auf Soziales, Internationales, Kultur und Umwelt, ermuntere zu gesellschaftlichem



*Vorsitzender Alfred Reisinger - Vorstandsbericht*

Engagement und sozialer Verantwortung. 2015 erhielt die JBW das „Qualitätssiegel Umweltbildung Bayern“ als Anerkennung der im Laufe der Jahre angenommenen Umweltbildungsaktivitäten. Aber auch aktuelle Situationen – wie etwa unbegleitete jugendliche Flüchtlinge – sind Anlass, in Zusammenarbeit mit dem KJR Seminare für Flüchtlinge, Helferkreise und auch für Hauptberufliche in der Flüchtlingsarbeit zu gestalten.

Für viele Mitglieder des Freundeskreises, die zum Teil auch die Geschichte der JBW miterlebt und gestaltet haben, war es ein sehr schöner Abend mit so manchen Erinnerungen.

Geplant war heuer – wie in jedem Jahr als festen Programmpunkt des Freundeskreises – zum ersten Mal eine dreitägige Fahrt vom 6. bis 8. Oktober nach Magdeburg, der letzten Wirkungsstätte des hl. Norbert. Leider mussten wir diese Fahrt absagen mangels Interesse. Wir hoffen aber, dass wir im kommenden Jahr wieder eine gemeinsame Fahrt organisieren können, die mehr Zuspruch findet.

Allen unseren Mitgliedern sei herzlich gedankt für die tatkräftige Unterstützung des Klosters!



*P. Felix Biebl und Franz Xaver Geiger*

Herzlicher Dank gilt auch unseren beiden Damen an der Geschäftsstelle, Frau Gisela Biendl und Frau Helga Hinrichs, für alle Arbeit und Mühe!

**Landrat Alfred Reisinger**  
**1. Vorsitzender**

**Abt Hermann Josef Kugler**



## Das Herz ist schon da, es muss nur noch schlagen



„Das Herz der Kirche ist schon da“ titelte Anfang August die örtliche Zeitung, das Straubinger Tagblatt. Mit dieser Schlagzeile war der Beitrag überschrieben, der schwerpunktmäßig über die Anlieferung und Aufstellung des Altars und des Ambos in der Kirche berichtete. In der Tat, das „Herz“ ist schon da und auch schon an seinem endgültigen Platz. Es muss nur noch zum Schlagen gebracht werden, damit wieder Leben in die Kirche einziehen kann. Dazu müssen sich die Pfarrgemeinde und die Abtei allerdings noch

einige Zeit gedulden, denn die Eröffnung der Pfarr- und Klosterkirche nach der umfangreichen Renovierung und die damit verbundene Altarweihe sind nach dem derzeitigen Ablaufplan für Anfang 2019 vorgesehen. In groben Zügen soll eine Rückschau über das bisher Geleistete informieren und ein Ausblick über das berichten, was in den kommenden Monaten noch auf die Pfarrei und Abtei zukommt.

Zu Beginn des zu Ende gehenden Jahres musste sich die Gemeinde Mariä Himmel-

fahrt an neue Gottesdienstorte gewöhnen. Nach eingehenden Beratungen beschlossen Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat bei unveränderten Zeiten die Gottesdienste für die Werktagmessen und das Chorgebet der Klostersgemeinschaft in die Sakristei und die Eucharistiefiern an den Sonn- und Feiertagen in den Bürgersaal des Amtshauses zu verlegen. In vereinzelten Fällen, wie die Feier der Erstkommunion und des Requiem für den am Karsamstag verstorbenen Pater Anselm Scholz, fanden sie in Hunderdorf und

Neukirchen statt. Der letzte Gottesdienst in der Kirche war für die nächsten zwei Jahre am Dreikönigsfest 2017. Ein recht herzliches Dankeschön sei an dieser Stelle der Gemeinde Windberg mit ihrem Ersten Bürgermeister Hans Gstettenbauer für die Bereitstellung des Bürgersaales gesagt, ist dies doch ein deutliches Zeichen für das gute Miteinander von bürgerlicher und Kirchengemeinde.

Es folgten das „Ausbeinen“ der Kirche mit der Demontage der Bänke und ihrer Einlagerung im alten Pfarrhof, der Entfernung der bisherigen Heizung, dem Abschlagen der von Feuchtigkeit durch Salpeter zerstörten Wände, besonders an der Nordseite des Kirchenschiffes und der Einbau einer Wandtemperierung. Sehr aufwändig war der teilweise Abbau des Bodens, um die Rohre für die neue Heizung zu verlegen. Dazu musste er Stein für Stein abgebaut, die einzelnen Steine nummeriert und in einen Plan eingetragen werden, um die Steine nach der Verlegung wieder exakt an der Stelle einzufügen, wo sie ursprünglich ihren Platz hatten.

Um nicht transportable Einrichtungsgegenstände wie die Beichtstühle, die Orgel, das Chorgestühl oder den Hochaltar vor Staub zu schützen wurden sie mit einem speziellen Vlies abgedeckt oder wie der neue Altar und Ambo und das romanische Taufbecken „eingehaust“, dh. mit festen hölzernen Schalen umgeben. Die Kreuzwegbilder fanden ihre vorübergehende Unterkunft im alten Pfarrhof, wo sie im Oktober mit dem mobilen Inventar und anderen Kunstgegenständen in einem mobilen gasdichten Zelt begast wurden, um sie vom Befall mit dem Holzwurm zu befreien.





Altar und Ambo wurden aus Gründen der Praktikabilität bereits vor der Einrüstung des Kirchenschiffs aufgestellt und dann eingehaust, weil sie zu einem späteren Zeitpunkt durch die Gerüste hätten transportiert werden müssen, eine technisch sehr aufwändige Maßnahme. Die beiden mehrere Tonnen schweren Teile, alleine Stipes und Mensa des Altares wiegen zusammen knapp fünf Tonnen, sind aus Adneter Marmor, einem polierfähigen Kalkstein aus einem Steinbruch im Salzburger Land gefertigt. Der Ambo bringt nochmals eine Tonne auf die Waage. Die Gestaltung der beiden zentralen liturgischen Orte ist das Ergebnis eines Wettbewerbs. Dazu waren fünf Büros eingeladen. Das Künstlerduo Lutzenberger & Lutzenberger aus Bad Wörishofen ging dabei nach einstimmigen Votum der Jury als Sieger hervor.

Die Gestaltung von Altar und Ambo korrespondieren mit der künftigen Nutzung von Kirchenschiff und Chorraum. Beide sind nämlich von zwei Seiten nutzbar, je nachdem ob die Kirchenbesucher bei Festgottesdiensten oder den Eucharistiefiern an Sonn- und Feiertagen im großen Kirchenschiff sitzen oder bei Messfeiern während der Woche oder für kleinere Gruppen künftig im Chorraum Platz nehmen. Der rötlich gefärbte Marmor fügt sich dabei harmonisch in das Gesamterscheinungsbild der Kirche ein, in der dieses Material bereits in der Vergangenheit Verwendung fand.

Weitere liturgische Orte waren im Wettbewerb zur Gestaltung vorgesehen und werden derzeit noch bearbeitet: Verehrung des Ordensgründers der Prämonstratenser, des heiligen Norbert, im nördlichen Seitenschiff und Verehrung der Gottesmutter Maria im hinteren Bereich der Kirche gleich neben dem

nördlichen Seiteneingang. Weiter beinhaltet der Wettbewerb noch die Platzierung des Ortes für die Heiligen Öle, die Formgebung für den Osterleuchter, die niveaumäßige Erweiterung des Platzes um den Taufbrunnen sowie Standort und Größe für das Vortragekreuz und die neuen Sedilien.

Für das unter der Gesamtbauleitung von Architekt Michael Nadler aus dem Lands-huter Architekturbüro Nadler, Sperk & Reif stehende Projekt sind noch verschiedene weitere Maßnahmen durchzuführen, die als die größeren Brocken der Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten bezeichnet werden können. Zunächst ist die Einrüstung des Kircheninneren mit der Aufstellung eines raum-hohen Gerüstes erforderlich, um die Arbeiten in der Höhe und unter der Decke durchführen zu können. Dazu gehören das Tünchen der Wände sowie die Reinigung und Sanie-rung der jeweils über zwei Joche verteilten Deckenfresken sowie der Grissaille-Gemälde mit Darstellungen Heiliger und Seliger des Prämonstratenserordens über den Arkadenbögen und den Kapitellen.

Einer kompletten Neugestaltung wird auch die Beleuchtungsanlage des Kirchenraumes unterzogen. Statt der im Mittelgang hängenden Kronleuchter, die bisher weitgehend für die Erhellung des Kirchenraumes sorgten, wird ein energiesparendes Beleuchtungssystem installiert und oberhalb der Kapitelle angebracht. So erhält der Raum eine anspre-chende Illumination.

Ein weiterer großer Brocken ist die Restau-rierung der vier 1756 von dem Straubinger Stuckateur Mathias Obermayr geschaffenen Seitenaltäre. Sie hat Windbergs früherer Haushistoriker Pater Dr. Norbert Backmund (+1987) als „berühmte Schöpfungen des

reifsten Rokoko von einmaliger Originalität“ bezeichnet. Frei geformt sind der Ägidius-, Do-rothea-, Sabinus- und Katharina-Altar Kunst-werke von besonderem künstlerischen Wert, die für Kunstkenner Windberg immer wieder als Ziel ihrer Exkursionen werden lassen.

Die Renovierung geht allerdings nicht ganz ohne Wermutstropfen vorstatten. Die Ter-mine für den 850. Jahrestag der Weihe der Kirche durch den Olmützer Bischof Johan-nes Zdik am 28. November 1167 und das 875-jährige Jubiläum der Weihe der ersten Altäre am 21. Mai 1142, dem heutigen Fest des Prämonstratenserheiligen Hermann Josef von Steinfeld, fallen in die Zeit der Bauar-beiten und damit der geschlossenen Kirche. Beide Ereignisse sollen nach der Renovierung gebührend gefeiert werden. Nicht unbemerkt sollte der Gedenktag der Weihe im Jahr der Renovierung vorübergehen. Am 28. Novem-ber versammelte sich die Klostersgemein-schaft zu einem Gottesdienst und gedachte aller verstorbenen Mitbrüder der Abtei in der langen Klostergeschichte und aller Pfarreian-gehörigen. Am Abend trafen sich Jung und Alt in der Pfarr- und Klosterkirche zu einer als „Nacht der Lichter“ gestalteten Gebetsstun-de. Dabei sangen und beteten die Teilnehmer in der ganz eigenen Atmosphäre der Bau-stelle als „lebendige Steine der Kirche von Windberg“ wie es Abt Hermann Josef Kug-ler im Novemberpfarrbrief formulierte. Und noch ein Wermutstropfen ist zu schlucken: die Bauzeit wird etwas länger dauern, als ursprünglich geplant und nach dem derzeitigen Ablaufplan erst Anfang 2019 beendet sein. Die komplizierten Modalitäten der euro-paweiten Ausschreibung mancher Gewerke fordern ihren Tribut. Dafür bewegen sich die Gesamtkosten in Höhe von ca. 3 Mio. Euro im Rahmen des Voranschlags.

Eines der letzten Gewerke, das zur Durchfüh-rung kommt, werden die Arbeiten sein, die Orgel wieder in einen spielbaren Zustand zu versetzen. Damit die Königin der Instrumen-te beim festlichen Eröffnungsgottesdienst wieder in voller Fülle ihres Klangvolumens „ad maiorem dei gloriam“ ertönen kann, wird sie einer umfassenden Generalreinigung mit Stimmung und Intonierung unterzogen. Gleiches gilt für die kleine Chororgel, mit der das tägliche Chorgebet der Klostersgemein-schaft begleitet wird.







# 06 kloster roggenburg

- a Jahreschronik Kloster Roggenburg
- b Roggenburger Sommer
- c Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur

# Jahreschronik Kloster Roggenburg

**01** Es ist inzwischen eine schöne Tradition geworden, dass zu Beginn des neuen Jahres, am 2. Januar, die große Krippenausstellung eröffnet wird. Gemeinsam mit den Kuratoren Silvia und Anton Bidell wurde vom „Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur in den historischen Ausstellungsräumen des Hauses für Kunst und Kultur die ganze Vielfalt historischer und moderner Krippenkunst gezeigt. Zu sehen waren heimatliche und orientalische Krippen, darunter auch kunsthistorisch bedeutsame Sammlerstücke. Daneben gab es auch traditionelle Klosterarbeiten zu bestaunen. Den Pontifikalgottesdienst zur Eröffnung der Ausstellung zelebrierte Abt Hermann Josef von Windberg.

Vor dem 2018 stattfindenden nächsten Generalkapitel des Prämonstratenserordens wird in allen Klöstern des Ordens eine sog. kanonische Visitation durchgeführt. Dabei entsendet der Generalabt jeweils zwei erfahrene Prämonstratenser aus anderen Klöstern, die alle Bereiche des klösterlichen Lebens in Blick nehmen und mit jedem Mitbruder ein persönliches Gespräch führen. Zum Ende der

Visitationstage wird ein Protokoll erstellt und der Gemeinschaft Empfehlungen für die Zukunft gegeben. Im Kloster Roggenburg fand die Visitation vom 15. bis zum 17. Januar statt, daran anschließend wurde die Abtei Windberg visitiert. Visitatoren waren Abt Albert Dölken aus der Abtei Duisburg-Hamborn und P. Conrad Müller vom Stift Geras in Niederösterreich.

Bei der größten deutschen Tourismusmesse der CMT in Stuttgart waren das Kloster Roggenburg und seine Einrichtungen vom 16. - 24. Januar am Stand des Landkreises Neu-Ulm mit vertreten. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher interessierten sich für Roggenburg, das viele von ihnen bis dato noch gar nicht kannten.

**02** Wilhelmine Geßner, Ehefrau von Altlandrat Erich-Josef Geßner und, gemeinsam mit ihrem Mann, Initiatorin und Gründerin der Prämonstratenserstiftung Roggenburg feierte am 10. Februar ihren 80. Geburtstag in unserem Kloster. Nach einem Dankgottesdienst im Kapitelsaal, dem Prior P. Stefan vor-

stand, feierte die Jubilarin anschließend mit ihrem Ehemann und der ganzen Familie, mit Freunden, Bekannten sowie Mitbrüdern des Klosters im Tafelzimmer des Klosterstadhofs.

**03** Die gemeinschaftlichen Jahresexerzitien führten den Konvent des Klosters Roggenburg mit den Mitbrüdern der Abtei Windberg sowie weiteren Prämonstratensern aus der Abtei Speinshart und aus der Kommunität indischer Mitbrüder in Freising vom 6. bis zum 10. März im Tagungs- und Erholungshaus Kloster Kostenz im Bayerischen Wald zusammen. Geistlicher Wegbegleiter der Exerzitien war Domvikar Paul Weismantel, Würzburg.

Wie in den vergangenen Jahren war am 17.03. der „Abend der Versöhnung“ in Roggenburg ein besonderer spiritueller Akzent in der vorösterlichen Bußzeit. Ein einleitender Bußgottesdienst in der Klosterkirche, Gelegenheit zur Beichte bzw. zum Beichtgespräch, sowie das gemeinsame Singen mit dem Ensemble „Pro Vobis“ waren die Hauptakzente dieses geistlichen Abends.



Visitation Abtei Windberg

## Spiritueller Akzent

### „Abend der Versöhnung“

Am 19. und 20.03. versammelten sich im Bildungszentrum die Mitbrüder des südindischen Prämonstratenserklosters Mananthavady, die in Deutschland wirken, zur Visitation durch P. Prof. Dr. Clemens Dölken O. Praem. aus dem Priorat Magdeburg. Im Rahmen dieser Tage gab es auch eine sehr herzliche Begegnung der Roggenburger Mitbrüder mit den indischen Prämonstratensern im gemeinsamen abendlichen Stundengebet und der sich anschließenden Rekreation.

Am Hochfest der Verkündigung des Herrn, 25. März, das ja die Fastenzeit unterbricht, wurde im Kloster gasthof mit dem Anstich des ersten Fasses durch Prior P. Stefan das neue Roggenburger Klosterbier präsentiert. Das fein gehopfte, goldgelbe „Chorherrn Hell“, ist eine Kreation von Braumeister Richard Schmid aus dem Roggenburger Ortsteil Biberrach. In seiner Privatbrauerei wird das neue Bier exklusiv für die Einrichtungen des Klosters Roggenburg gebraut. Es erfreut sich seit seiner Einführung einer großen Beliebtheit.

Der Monat März brachte der Gemeinschaft der Roggenburger Mitbrüder leider personell schmerzliche Einschnitte: Fr. Magnus verließ das Noviziat und P. Joseph wechselte in den Dienst der Diözese Augsburg. Beiden danken wir für ihre Mitbrüderlichkeit und ihren Einsatz in unserer Gemeinschaft. Möge ihr weiterer Weg von Gott stets gesegnet sein!

**O4** Prior P. Stefan war ebenfalls als Visitor tätig: Zusammen mit Abt Martin Felhofer vom Stift Schlägl leitete er vom 26. März bis zum 2. April diese von den Ordenskonstitutionen alle sechs Jahre vorgeschriebenen Tage im Priorat Magdeburg und der Abtei Duisburg-Hamborn.

Am Freitag vor Palmsonntag, findet in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Oberelchingen, die von P. Ulrich seelsorglich betreut wird, eines der Hauptfeste im Jahr statt, der sog. Schmerzensfreitag. Als Hauptzelebrant und Festprediger war in diesem Jahr Prior P. Stefan eingeladen. Wie in den vergangenen Jahren waren auch diesmal mehrere Roggenburger Mitbrüder zu diesem traditionellen Feiertag in Oberelchingen.

In Roggenburg beginnt der Sommer jedes Jahr bereits am Ostermontag, dann startet

nämlich der jährliche kulturelle Veranstaltungszyklus „Roggenburger Sommer“. In ihrem 20. Jahr begann die Serie am 17. April mit einem Konzert für Orgel und vier Trompeten, das Ensemble „Trombe Variatae“ und P. Stefan musizierten festliche Werke, die speziell für das Osterfest geschaffen worden sind.

Ende April musste sich P. Rainer einer schweren Operation unterziehen, bei der ihm die Gallenblase entfernt worden ist. Er hat den Eingriff, Gott sei Dank, gut überstanden, worüber wir uns sehr freuen.



Jubiläum 300 Jahre - Abt Georg IV. Lienhardt



## Lienhardt-Jubiläum Sonderausstellung „Der große Georg“

**05** Vor 300 Jahren, am 29. Januar 1717 ist in Überlingen der bedeutendste Prälat des Reichsstifts Roggenburg geboren worden: Abt Georg IV. Lienhardt, der das Kloster von 1753-1783 leitete. Aus Anlass dieses Jubiläums fand vom 05. bis 07. Mai 2017 eine Tagung der AG Praemonstratensia im Bildungszentrum statt. Leiter dieser Historikertagung war P. Prof. Dr. Ulrich Leinsle O. Praem. vom Stift Schlägl in Oberösterreich. Die Organisation lag in den Händen von Provisor P. Roman.

Zum Programm der Tagung gehörten zahlreiche Referate, die die unterschiedlichsten Aspekte des Lebens und Wirkens von Lienhardt beleuchteten. Zum Abschluss zelebrierte Generalabt Thomas Handgrätinger einen Festgottesdienst im Gedenken an diesen großen Abt. Im Anschluss daran wurde eine Sonderausstellung im Klostermuseum eröffnet („Der große Georg“) und eine Festschrift präsentiert, die von P. Roman zusammengestellt und herausgegeben worden ist.

Vor 15 Jahren hat das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur seine Arbeit im neuen Gebäude aufgenommen. Dieses Jubiläum wurde am 12. Mai mit einer feierlichen Vesper, einem Festakt und einem Empfang begangen.

Das ganze Jahr 2017 war zudem geprägt von einem formalen Umstrukturierungsprozess der Organisationsform des Bildungszentrums: Der bisherige Trägerverbund war als eingetragener Verein (e.V.) organisiert. Um den Betrieb des Bildungszentrums langfristig zu sichern, hat sich die Form der gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) als besser herauskristallisiert. In zahlreichen Sitzungen, Gesprächen und Verhandlungen in den Jahren 2016 und 2017 ist diese Umstrukturierung nun gelungen.

*Aufsichtsrat*



Am 20. Juni wurde die neue Kloster Roggenburg – Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur gGmbH notariell beurkundet und am 23. Oktober haben sich Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung konstituiert.

Gesellschafter sind die bisherigen Trägerverbandsmitglieder: der Bezirk Schwaben, der Landkreis Neu-Ulm, die Gemeinde Roggenburg und das Prämonstratenserklöster Roggenburg.

**06** Am Vorabend des Norbertusfestes, Pfingstmontag 5. Juni, feierte Provisor P. Roman sein silbernes Priesterjubiläum mit einem Festgottesdienst in der Klosterkirche und einer anschließenden Begegnung und Agape mit den vielen Gläubigen, die zu diesem Jubiläum gekommen waren, allen voran seine Eltern und seine Geschwister. Am nächsten Tag wurde das Fest in Windberg fortgesetzt. Dort feierte er mit Abt Hermann Josef und P. Michael, die zusammen mit P. Roman vor 25 Jahren auch die Priesterweihe empfangen haben.

Vom 13. bis zum 18. Juni pilgerte P. Christian mit „seiner“ Schulfamilie des Kollegs der Schulbrüder in Illertissen nach Rom. Insgesamt waren um die 400 Wallfahrer mit dabei! Er wurde dabei von fr. Joachim und fr. Franziskus begleitet, die ihn in der Reiseleitung unterstützten. Die Fahrt war ein großes Erlebnis für alle TeilnehmerInnen. Höhepunkte waren die Begegnung mit Papst Franziskus bei der wöchentlichen Audienz und das Pontifikalamt im Petersdom: Generalabt Thomas Handgräteringer leitete die Hl. Messe, die Chor und Orchester, gebildet aus Schülern und Lehrern des Illertisser Kollegs, mit der Missa Katharina von Jacob de Haan musikalisch gestalteten. Der Komponist der Messe war extra nach Rom gekommen, um die Erstaufführung seines Werks im Zentrum der Weltkirche mitzerleben.

Nicht nur das Kloster Roggenburg wurde 2017 visitiert, auch in der Pfarreiengemeinschaft Roggenburg fand die reguläre kanonische Visitation statt: Bischofsvikar Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier und Sr. Dr. Theresia Wittmann OSF aus Augsburg besuchten am 23. und 24. Juni alle Pfarreien und Kirchen



*Kapellenfest Roggenburg - Abt Raimund Schreier vom Prämonstratenserstift Wilten*



der PG Roggenburg. Begegnung und Gespräch mit den beiden Seelsorgern – Subprior P. Johannes Bapt. und P. Lukas –, den Vertretern der verschiedenen pfarrlichen Gremien und den Mitarbeitern in den Gemeinden waren ein Hauptelement dieser Tage. Im abschließenden Festgottesdienst gab Prälat Meier in seiner Predigt den Auftrag, dass alle Christen Lichtspuren sein sollen in dieser Welt, so wie der Hl. Johannes der Täufer, um auf Christus hinzuweisen.

Am 25. Juni zelebrierte Generalabt Thomas Handgrättinger in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Ichenhausen ein feierliches Pontifikalamt zum 50jährigen Jubiläum der Kirchweihe. Es ist die zentrale Pfarrkirche der großen Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen, die P. Jonas als leitender Pfarrer betreut.

07 Festprediger und -zelebrant beim diesjährigen Kapellenfest der Wannenkappelle „Maria Hilf“ bei Meßhofen war am

2. Juli Abt Raimund Schreier vom Prämonstratenserstift Wilten in Innsbruck, der in seiner Predigt auf die Verbindung des Gnadenbilds der Wannenkappelle zu dessen Ursprungsbild von Lucas Cranach einging, dem weltberühmten Maria-Hilf-Bild im Innsbrucker Dom.

Am Abend zuvor spendete der Neupriester P. Philemon Dollinger O. Cist. aus dem Stift Heiligenkreuz bei Wien in der Marienfeier den Primizsegen.



*Kapitelstag in Windberg*

Der jährliche Kapitelstag versammelte am 02. und 03. Juli die Mitbrüder von Roggenburg und Windberg in der Abtei Windberg. Geistliche, personelle und ökonomische Themen der gesamten Kanonie standen im Mittelpunkt der Beratungen, aber auch mitbrüderlicher Austausch und Begegnung.

Vom 04. bis 07. Juli tagte in Roggenburg die Kommission zur Vorbereitung der Liturgie des kommenden Generalkapitels des Prämonstratenserordens Ende Juli / Anfang August 2018 in Rolduc/NL. Die Kommission, mit deren Leitung Prior P. Stefan beauftragt ist, stellt die Gesänge und liturgischen Texte für die gottesdienstlichen Feiern des internationalen Generalkapitels zusammen.

08 Nach der begeistert aufgenommenen Premiere des „Festival Roggenburg – Alte Musik erleben“ im Vorjahr startete am 27. August die hochkarätige Konzertreihe unter dem neuen Namen „DIADEMUS“ in ihre zweite Runde. In zwei großen Kirchenkonzerten, der Konzerttrias „Nachtaktiv“ und in einem Meisterkurs Gesang präsen-



*Segnung des Kräutergartens*

tierte Intendant Benno Schachtner und sein Künstler- und Organisationsteam ein weitgefächertes Programm, das das Publikum sehr beeindruckt hat. Die gefeierten Interpretationen der aufgeführten Werke zeigten, dass Diademus nicht musikalische Asche bewahren, sondern künstlerisches Feuer in die Gegenwart weitergeben will.

09 Frater Franziskus absolvierte vom 8. September bis zum 8. Oktober ein Praktikum in der Pfarreiengemeinschaft Füssen. Dort lernte er die täglichen Aufgaben der heutigen Pfarrseelsorge kennen und wirkte auch bei pastoralen Diensten eigenständig mit.

Am 16. September, dem Tag an dem auch der 19. Roggenburger Ökomarkt mit tausenden Besuchern stattfand, wurde als i-Tüpfelchen der wiedererstandenen barocken Gartenanlage, der neue Kräutergarten gesegnet und eröffnet. Bereits nach kurzer Zeit erweist er sich als wahrer Besuchermagnet, wozu insbesondere auch die pädagogisch sehr gelungenen Informationstafeln beitragen.



*Juniorentreffen Roggenburg*

Vom 17. bis zum 22. September fanden zum ersten Mal gemeinsame Tage der Junioren (Novizen und Mitbrüder mit zeitlicher Probeß) der deutschsprachigen Prämonstratenserklöster in Roggenburg statt. Diese Premiere ist gut gelungen. Inhaltlicher Schwerpunkt war das Thema Ordensgeschichte. P. Rainer als Magister und kundiger (Ordens-)Historiker leitete die Tage. Dazu gehörten auch Exkursionen zu den ehemaligen Prämonstratenserklöstern in Oberschwaben und natürlich kam auch die mitbrüderliche Begegnung nicht zu kurz.

Über 40 Mitglieder des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. machten sich vom 18. bis zum 21. September zusammen mit Prior P. Stefan und Provisor P. Roman auf zu einer Reise nach Prag. Verbunden damit war eine Wallfahrt zum Grab des Hl. Norbert im dortigen Kloster Strahov. Höhepunkte dieser Reise waren die Hl. Messe am Altar mit den Reliquien des Ordensgründers der Prämonstratenser und der Empfang in der Bayerischen Landesvertretung in der tschechischen Hauptstadt.



## Ausstellung: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben“

10 Am 13. Oktober wurde im Haus für Kunst und Kultur die Ausstellung „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben“ eröffnet. Die Ausstellung aus dem Bistum

Essen präsentiert die Ergebnisse eines Wettbewerbs zur Gestaltung eines Vortragskreuzes für die Liturgie. P. Dr. Philipp Reichling O. Praem. aus der Abtei Duisburg-Hamborn, Jurymitglied des Wettbewerbs, erläuterte in seinem Vortrag zur Vernissage die ausgestellten Entwürfe, deren Gestaltungsprinzipien und den geistig-geistlichen Hintergrund aus dem heraus die Kreuze geschaffen worden sind. Neben den modernen Wettbewerbsbeiträgen zeigte die Ausstellung auch historische Vortragskreuze aus der Pfarreiengemeinschaft Roggenburg.

Am Kirchweihsonntag 15. Oktober wurde nach dem Festgottesdienst die neue Norbertusfigur im Innenhof des Klosters von Prior P. Stefan gesegnet. Die von dem Tittlinger Bildhauer Reinhard Mader aus kostbarem Laaser Marmor geschaffene Skulptur ist eine Stiftung des Ehepaars Siegfried und Elfriede Denzel aus Wertingen an das Kloster Roggenburg, für die wir sehr dankbar sind.



Am 20. Oktober empfing Fr. Joachim in einem feierlichen Pontifikalamt in der Klosterkirche durch Handauflegung und Gebet von Weihbischof em. Rainer Klug aus Freiburg i. Br. die Diakonenweihe. Der Liturgie schloss sich eine Begegnung mit seiner Familie, zahlreichen Freunden und Studienkollegen sowie einer Abordnung aus der Heimatpfarrei Mudau an, die zu diesem Anlass nach Roggenburg gekommen waren.





Die diesjährigen Konventtage zum persönlichen Austausch, zur Besprechung wichtiger Fragen des klösterlichen Lebens und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven führte die Mitbrüder des Klosters Roggenburg vom 29. bis 31. Oktober in das Bildungshaus Schönenberg bei Ellwangen. Die Tage schlossen ab mit einer Stadtbesichtigung von Ellwangen und einem Ausflug zum ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Kirchheim am Ries und nach Maihingen.



11 Das sog. Zirkariekapitel, die Jahreskonferenz der Äbte und Prioren aller deutschsprachigen Prämonstratenserklöster fand in diesem Jahr vom 12. bis 13. November im Stift Wilten in Innsbruck statt. Prior P. Stefan nahm für das Kloster Roggenburg daran teil.



Am 17. November fand die alljährliche Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. statt. Nach der hl. Messe für die verstorbenen Vereinsmitglieder schloss sich die eigentliche Versammlung an, bei der neben den obligatorischen geschäftlichen Tagesordnungspunkten auch das Gespräch und die Begegnung mit den Freunden des Klosters Roggenburg im Mittelpunkt standen. Viele Mitglieder sind bereits über Jahrzehnte durch den Verein unserer Klostergemeinschaft sehr verbunden.

12 Gegen Ende des Roggenburger Advertsmarkts am 1. Advent, 3. Dezember waren die Besucher wieder zum „Lightfeier“ in die Klosterkirche eingeladen. Viele Menschen nahmen das Angebot an und besuchten die Kirche, die in stimmungsvolles Licht getaucht und von schöner Musik erfüllt war. Vor dem Allerheiligsten konnten Kerzen angezündet werden. Priester standen für Beichte und Gespräch zur Verfügung. Wie immer war Lightfeier eine gute geistliche Einstimmung in die Wochen vor Weihnachten.

Zu einem vorweihnachtlichen musikalischen Geschenk wurde das Benefizkonzert am 17. Dezember zugunsten unseres Klosters, das die Firma Dehner, Rain am Lech initiiert hat. Das Bläserensemble Paul Schemm präsentierte wunderbare Arrangements von Adverts- und Weihnachtsliedern, die in der herrlich geschmückten Klosterkirche die Zuhörerschaft berührte. Wir danken der Firma Dehner, mit der wir durch das Efeu-Labyrinth freundschaftlich verbunden sind, für dieses Konzert und für all ihre Unterstützung unserer Gemeinschaft.

# Rückblick Roggenburger Sommer 2017



Das Prämonstratenser-Kloster Roggenburg, das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur, der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V. und die Gemeinde Roggenburg hatten auch diesmal wieder ein vielfältiges Kulturprogramm zusammengestellt.

Der Roggenburger Sommer 2017 wurde traditionell am Ostermontag, 17. April 2017 mit dem Osterkonzert eröffnet. Zu hören waren österliche Werke, unter anderem von Johann Sebastian Bach, Gabriel Fauré und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das Trompeten Ensemble „Trombe Variate“ (Marc Lentz, Simone Lentz, Klaus Pfeiffer und Frank Zuckschwerdt) gestalteten zusammen mit Pater Stefan Kling an der Orgel dieses festliche Konzert.

Von 23. März bis 25. Juni 2017 wurde die Ausstellung „KUNST muckt auf“ im Haus für Kunst und Kultur gezeigt. Die Ausstellung begleitete die Ferienakademie Kunst – Musik – Theater 2017. Zu sehen waren Werke der Künstler Bianca Kennedy, Felix Kraus, Barbara Steinitz, Björn Kollin, Patrick Nicolas und Marc Hautmann. Ab dem 22. April 2017 ergänzten Schülerarbeiten, die während der Projektphase der Ferienakademie entstanden sind, die Kunstausstellung.

Unter dem Motto „Kunst – Orgeln – Glocken“ machten sich am Samstag, 13. Mai 2017 zahlreiche wanderfreudige Orgel- und Kunstfans auf den Weg durch das Roggenburger Klosterland. Der Bus brachte die Gruppe nach Emershofen zur Kirche „St. Anna“. Weiter ging es nach einer schönen Wanderung nach Bubenhausen zur Kirche „St. Michael“. Anschließend kehrte die Gruppe zum feinen Mittagessen bei Familie Kast ein. Nach dem Mittagessen ging es über Wiesen und Felder,



durch kurze Waldstücke weiter nach Meßhofen zur Wannenkappelle und anschließend zur Kirche „St. Cosmas und Damian“. Zum Abschluss führte die Wanderung die Gruppe zurück nach Roggenburg zur Klosterkirche. In den einzelnen Kirchen erfuhren die Teilnehmer Interessantes zur kunsthistorischen Geschichte von Restaurator Hans Riegenmann. Pater Stefan Kling stellte die Orgeln der Kirchen kurz vor und spielte jeweils ein kurzes Konzert.

Chormusik aus fünf Jahrhunderten brachte der Ulmer Frauenkammerchor Cantus Novus am Sonntag, 21. Mai 2017 in der Klosterkirche zu Gehör. Neben Chorwerken wurden auch gemeinsame Werke mit Harfe (Christine Behringer) und Orgel (Benno Schachtner) sowie Solistücke für Harfe und Orgel präsentiert.

Zu jedem Roggenburger Sommer gehören die drei Orgelkonzerte, die der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. seit über 30 Jahren veranstaltet. Die „Große Roggenburgerin“ erklang in diesem Jahr unter den Händen dreier ganz unterschiedlicher Interpreten, die die Klangvielfalt der 66 Register der Orgelanlage stilistisch sehr individuell zur Geltung brachten:

Der erste Solist war an Christi Himmelfahrt, 25. Mai 2017, Paolo Oreni aus Mailand, ein Orgelvirtuose par excellence, dessen grandiose Schlussimprovisation die Zuhörerschaft aufs Tiefste beeindruckte und geradezu mitriss.

Prof. Bernhard Haas, Leiter der Abteilung Kirchenmusik an der Musikhochschule München, war Solist beim Konzert am 9. Juli 2017. Sein feinsinnig ausgewähltes Programm spannte den Bogen von früher Orgelmusik, über deutsche Romantik bis zur Moderne. Seine Interpretation zeigte, dass



*Krumbacher Big-Band „Fun & Brass“*

an der Roggenburger Orgel sich Orgelmusik ganz unterschiedlicher Stilrichtungen und Epochen musikalisch durchaus sehr authentisch interpretieren lässt.

Am 15. Oktober 2017 war Prof. David Titterington Solist am fünfmanualigen Spieltisch zu hören. Der Chef der Orgelabteilung der Royal Academy of Music in London gab damit bereits sein viertes Orgelkonzert in Roggenburg. Markenzeichen des Engländers ist seine makellose und gleichzeitig musikalisch inspirierte Interpretationskunst. Dies war insbesondere bei dem Hauptwerk seines Programms, Petr Ebens „Sonntagsmusik“ zu hören.

Bedauerlicher Weise musste aus gesundheitlichen Gründen die Lesung „Und hättet ihr die Liebe nicht“ mit Franziska Walser und Edgar Selge am Pfingstsonntag, 4. Juni 2017 abgesagt werden.

Bei jeweils schönem Sommerwetter konnten zwei Open-Air-Konzerte stattfinden: Am Samstag, 24. Juni 2017 war die Krumbacher Big-Band „Fun & Brass“ zu Gast am Bräuhausberg. Eine Mischung aus fetzigen



*SoulTouch „Applaus für das Leben“*

Rhythmen moderner Songs und gefühlvollen Balladen begeisterte die zahlreichen Besucher.

Im vollbesetzten Innenhof des Klosters war am Samstag, 22. Juli 2017 SoulTouch zu Gast in Roggenburg. Mit ihrem Konzertmotto „Applaus für das Leben“ brachten die drei Künstler Cornelia Busch (Gesang), Wolfgang Förg (Piano und Gesang) und Matthias Schmidt (Cello, Gitarre und Gesang) zum Ausdruck, wie facettenreich und einzigartig das Leben ist. Ein Konzert, das die Seele berührte.

Der Blausteiner Maler Erwin Holzhauser bespielte von 13. Juli bis 24. September 2017 unter dem Ausstellungstitel „Kosmos der Farben. Malerei von Erwin Holzhauser“ die Ausstellungsräume im Haus für Kunst und Kultur. Seit über 20 Jahren zeigt er seine vielschichtige Malerei bei Einzel- und Gruppenausstellungen im süddeutschen Raum, in Österreich und Italien. Mit fast 80 zum Teil großformatigen Acrylgemälden bot sich den Besuchern ein bunter Querschnitt durch Holzhausers Arbeit der letzten drei Jahrzehnte. Ein Highlight im Rahmenprogramm zur Ausstellung



*Michael Fitz „Des bin I“*

war das Angebot „Kinder machen Kunst“. Schülerinnen und Schüler machten sich bei einem altersgerechten Rundgang durch die Kunstschau zunächst mit der Arbeitsweise des Malers vertraut. Im Anschluss konnten die Kinder die verschiedenen Techniken selbst ausprobieren und ein eigenes, großes Leinwandbild gestalten.

Am Sonntag, 17. September 2017 lud die Gemeinde Roggenburg alle Kinder von 5 bis 12 Jahren zusammen mit ihren Eltern zum Figurentheater „Der gestiefelte Kater“ in den Musiksaal der Grundschule Roggenburg ein. Das Theater Moussong erzählte die Geschichte mit verschiedenen Figuren und begeisterte die großen und kleinen Zuschauer.

Der bekannte Schauspieler und Liedermacher Michael Fitz gastierte am Donnerstag, 21. September 2017 mit seinem neuen Programm „Des bin I“ im Festsaal des Klostersgasthofs. Mit bayerischem Dialekt und vier verschiedenen Gitarren gewährte er den Zuhörern einen Blick in seine Persönlichkeit und ermöglichte, sich selbst in seinen Songs wiederzuerkennen.



*Maruan Sakas und Christian Elin „Some kind of Blues“*

Kammermusikalischer Jazz auf hohem Niveau war am Sonntag, 8. Oktober 2017 in der Roggenburger Klosterbibliothek zu hören. Die Musiker Christian Elin (Sopransaxophon und Bassklarinette) und Maruan Sakas (Klavier) brachten unter dem Konzerttitel „Some kind of Blues“ ihre neusten Werke zu Gehör.

„Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben. Moderne und historische Vortragekreuze“ lautete der Titel der Ausstellung im Haus für Kunst und Kultur beim Kloster Roggen-

burg, die das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur vom 14. Oktober bis 3. Dezember 2017 präsentierte. Die Ausstellung zeigte Beiträge aus einem Wettbewerb, der 2015 im Bistum Essen durchgeführt wurde. Der Wettbewerb ars liturgica verfolgte das Ziel, zeitgenössische Gestaltungsformen von Sakralobjekten zu fördern. Er widmete sich zuletzt dem Thema Vortragekreuze. Pater Philipp Reichling, Prämonstratenserpater aus der Abtei Hamborn und Jurymitglied,

brachte die Ergebnisse des Kunstwettbewerbs nach Roggenburg. Ergänzt wurden die zeitgenössischen Wettbewerbsbeiträge durch historische Kreuze aus dem Kloster bzw. der Klosterkirche Mariä Himmelfahrt Roggenburg, aus den umliegenden Pfarrkirchen St. Cosmas und Damian in Meßhofen, Mariä Himmelfahrt in Biberachzell, Mariä Geburt in Schießen sowie aus der Filialkirche St. Andreas in Biberberg. Die historischen Kreuze spiegelten zugleich verschiedene Anlässe wieder, bei denen dem Vortragekreuz zentrale Bedeutung zukommt. Besucher konnten in der Ausstellung spannenden Fragen zu Prozession und Vortragekreuz auf den Grund gehen: Warum spielt Bewegung innerhalb der Liturgie überhaupt eine Rolle? Wie hat sich das Prozessionswesen im Laufe der Jahrhunderte weiterentwickelt? Wo liegen die Ursprünge des Vortragekreuzes?

Mit viel Freude und Herzblut arbeiten wir jedes Jahr am Programm unseres Roggenburger Sommers. Der Applaus und die Begeisterung der Konzertbesucher bestätigt immer wieder aufs Neue unsere Arbeit.

Wir möchten uns beim Kloster Roggenburg, der Gemeinde Roggenburg und dem Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. herzlich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit, die nun schon seit langer Zeit anhält, bedanken!

Ein herzlicher Dank an die Konzertbesucher, Gönner und Förderer – ohne Sie wäre unser Sommer nur halb so schön geworden!

**P. Stefan Kling OPræm,  
Kloster Roggenburg**

**Katrin Stötter,  
Bildungszentrum Roggenburg**

# 2017 – ein kleiner Geburtstag und eine gute Zukunft!

„Das Bildungszentrum ist ein Leuchtturm unserer Bildungsregion, der weit ins ganze Land strahlt! Wir danken Pater Roman und dem ganzen Team sehr herzlich für die hervorragende Arbeit dieser 15 Jahre“ so fasste Landrat Freudenberger den Dank der Träger ins Wort. Im Rahmen eines Festaktes für Träger und Mitarbeiter am 12. Mai kam die rasante Entwicklung des Bildungszentrums in den Blick: Familien in ihren Beziehungen stärken, mit der Umwelt schonender umgehen, die eigene Kreativität entdecken und frei setzen und anderen Bildungsträgern eine gute Heimat bieten. Diese Ziele hat sich 1998 der Trägerverbund für das Roggenburger Bildungszentrum gesteckt und sehr erfolgreich umgesetzt. Das sehen auch die Besucher des Zentrums so. Konnte 2016 eine Höchstauslastung von 20.820 Übernachtungen erreicht werden, kann diese mit über 21.000 in 2017 übertroffen werden.

Seit drei Jahren arbeiteten die Träger an einem neuen Betreibermodell, um das Bildungszentrum stabil zu halten. Eine externe Evaluation bescheinigte der konkreten Bildungsarbeit eine hervorragende Qualität. Daran anknüpfend beschlossen die Träger am 07. Oktober 2016 den Trägerverein in die stabilere Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH umzuwandeln. Gleichzeitig erhöhten sie den Eigenbeitrag für den Betrieb des Hauses und klärten die Zuständigkeiten für den Gebäudeunterhalt neu. „Das ist das größte Geburtstagsgeschenk, die Sie uns machen konnten! Jetzt geht unser Haus in eine gute Zukunft“ bedankte sich Direktor P. Roman bei den Trägern. Gleichzeitig konnten in einem Fünfjahresplan notwendige Investitionen angegangen werden: 2016 und 2017 wurden alle 55 Gästezimmer des Zentrums farblich neu gestaltet und der Übernachtungskomfort gesteigert. Das Haus für Kunst und Kultur wurde mit einer Fluchttreppe ergänzt, um die Sicherheit der größeren Besuchermengen zu steigern. 2018 werden die Fassaden der Bildungsstätte saniert. All diese Maßnahmen sichern die Funktionalität und steigern die Attraktivität unserer Einrichtung! Am 23. Oktober 2017 konstituierten sich die neuen Trägergremien des Bildungszentrums: eine Gesellschafterversammlung und ein Aufsichtsrat. Einstimmig wurden Landrat Freudenberger als Vorsitzender und Bezirkstagspräsident Reichert als Stellvertreter gewählt. „Wir möchten mit dieser neuen Struktur unserem Bildungszentrum mehr Stabilität geben und das Zusammenwirken der Kommunen mit dem Kloster Roggenburg auf sicherere Beine stellen. Als Träger freuen wir uns sehr über die hervorragende Entwicklung unseres Bildungszentrums! Damit geht unser Haus in eine gute Zukunft.“ erklärte Landrat Freudenberger.

## BESONDERE AKZENTE DES JAHRES 2017

Mit einer Historikertagung, mit Festakt, Festschrift und Festgottesdienst, sowie einer Sonderausstellung im Klostermuseum Festakt beging Anfang Mai das Kloster Roggenburg den 300. Geburtstag seines bedeutendsten Abtes Georg Lienhardt. Georg Lienhardt stand von 1753 bis 1783 als Abt dem Kloster vor und inspirierte seine Mitbrüder zum geistlichen Leben und in der aktiven Seelsorge durch Ansprachen, Bücher und in Pastorkonferenzen. Als Bauherr vollendete er die barocke Klosteranlage, die heute nach langen Sanierungsarbeiten wieder in herrlichem Glanz erstrahlt. Lienhardt beauftragte den Maler und Freskant Franz Martin Kuen aus Weißenhorn, ein umfangreiches Kunstprogramm im Kloster Roggenburg zu schaffen: Fresken in den wichtigen Klostersälen, dazu die unzähligen Supraporten in den Klostergängen, die Äbtogalerie, das große Konventbild und theologische Thesenbilder. Als Schriftsteller schrieb Lienhardt Bücher mit über 5.000 Druckseiten, ließ die historische Bibliothek errichten und stattete diese durch Ankäufe von wissenschaftlichen Werken aus. Nicht zuletzt war Georg Lienhardt Reichsprälat und damit Landesherr des Roggenburger „Klosterstaats“, seit 1771 auch Generalvikar der schwäbischen Prämonstratenser und seit 1778 Direktor des Reichsprälatenkollegiums. Das Bildungszentrum konnte durch die großzügige Unterstützung der Josef-Kränzle-Stiftung, Illertissen, den würdigen Rahmen für dieses Jubiläum bieten und eine 188 seitige Festschrift herausgeben.

## In seinen eigenen Zielbereichen setzte das Bildungszentrum auch 2017 deutliche Akzente:

Der Tag der Ehejubilare, Einkehrtage für Gruppen, Gottesdienste für Paare, Familienexerziten mit dem Cusanuswerk, Familienwochenenden, der große Erziehungsvortrag in der Bildungsregion Neu-Ulm, die traditionelle Kinderbuchausstellung im November und die große Werkwoche für Familien in der Weihnachtswoche sind nur einige Glanzpunkte der Familienbildung.

Als anerkannte Umweltstation im Freistaat Bayern erreicht unser Haus zusammen mit dem Walderlebniszentrum etwa 130 Schulklassen, die sich jedes Jahr dreitägig Fragen der Umweltbildung stellen. Familien-Umwelt-Nachmittage bündeln unsere Arbeit zusammen mit den Umweltverbänden. Der Klostergarten mit seinem Efeu-Labyrinth und dem neuen Kräutergarten sind große Attraktionen bei den Besuchern des Klosters geworden.

# 15 Jahre Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Der Roggenburger Ökomarkt ist nach wie vor die größte Veranstaltung im Roggenburger Jahr.

Die Ferienakademie Kunst Musik Theater in der Osterwoche bietet nun 150 Jugendlichen aus ganz Bayern eine einmalige Chance, ihre Kreativität zu entfalten. Kunstkurse für Kinder und Erwachsene bieten dies im Kleinformat das Jahr über. Der Roggenburger Sommer bot 2017 zum 20ten Mal einen Kulturgenuss für die breite Bevölkerung. Krippenausstellung, moderne Kunst und eine besondere Ausstellung moderner Vortragekreuze setzten besondere Höhepunkte im Bereich der Kunstausstellungen 2017.

Ich danke den Trägern, die mich zum 01. Januar 2017 als Geschäftsführer bestellt haben, für das erneut geschenkte Vertrauen. Es ist eine tiefe innere Freude so vielen Menschen in unserem Haus Kraft, Orientierung und Lebenshilfe anbieten zu können. Zusammen mit einem tollen Team wirken wir als Bildungszentrum wie eine Oase auf der großen Suche der Menschen nach Erfüllung und Glück!

**Pater Roman Löschinger**  
Direktor des Bildungszentrums





# 07 gesamtorden

a Jahresbericht des Generalabtes

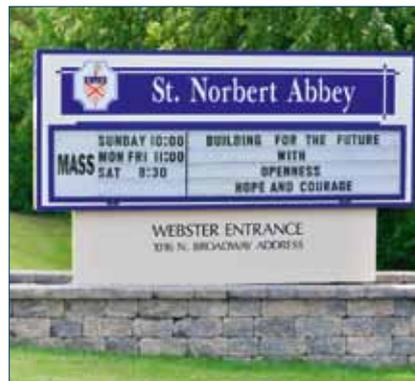
b Internationales Magistertreffen in der Abtei Mondaye

# Mit Offenheit, Hoffnung und Mut

Während ich diesen Bericht schreibe, tanzen draußen die ersten Schneeflocken. Ich bin in De Pere, Wisconsin, USA, Anfang November, für eine Visitation in einer unserer Abteien in den Vereinigten Staaten. In diesem Jahr wurden und werden alle unsere Häuser, alle Abteien und Priorate, visitiert in Vorbereitung auf das Generalkapitel Juli/August 2018 in Rolduc, Südlimburg, Niederlande. Je zwei Mitbrüder, meistens Äbte, visitieren ein drittes Haus, um die Situation und Entwicklung seit der letzten Visitation 2011 zu evaluieren. Dabei sollen sowohl Fortschritte und positive Seiten benannt als auch Probleme und Schwierigkeiten zur Sprache gebracht werden. Dem Ganzen geht eine Selbstevaluierung in jedem Haus voraus, eine Überprüfung und Auswertung aus eigener Sicht und Einschätzung. Leben in Gemeinschaft ist etwas Lebendiges und Herausforderndes, was den täglichen Einsatz wie auch das Bemühen um Aufbau und Weiterentwicklung umfasst. Zusammenleben fordert von jedem Mitbruder die Bereitschaft, sich täglich aufeinander einzulassen, sich gegenseitig zu fördern und mitzutragen, offen zu sein für Kritik und Korrektur, aber auch sich grundsätzlich aufeinander zu verlassen und das gemeinsame Ideal anzustreben und lebendig zu halten. Dazu soll so eine Visitation beitragen, die Gesprächskultur untereinander zu intensivieren, das Zuhören zu fördern, durch eine Sicht von außen manches zu objektivieren und zurückzuspiegeln. Am Ende wird dann ein Bericht an das Generalkapitel stehen, basierend auf allen Visitationsprotokollen, der dann ein Gesamtbild des Ordens vermittelt und die Grundprobleme zur Diskussion stellt. Das kann und soll dann der Ausgangspunkt für weitere Diskussionen und Erörterungen sein.

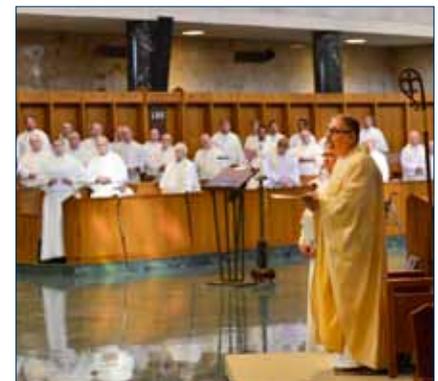


St. Norbert Abbey De Pere / Wisconsin / USA



Gerade im Reformationsjahr – 500 Jahre Gedenken des Thesenanschlags Martin Luthers – bleibt der Gedanke der „*ecclesia semper reformanda*“, also dass die Kirche immer der Erneuerung, Reform und Umkehr bedarf, aber auch ein Orden, jede Gemeinschaft, ja jeder einzelne Mitbruder, Mitschwester, aktuell und drängend.

Im Orden selber, ein Jahr vor dem Generalkapitel 2018, sind nun alle Internationalen Ordensstreifen durchgeführt worden, für die Prälaten in Rom 2015 und die Junioren in Indien 2016, für die Schwestern in Windberg



und die Norbertine-Associates-Gruppen („Dritte Orden“) in Teplá, CZ, beide 2015, und heuer noch für die Magister und Novizenmeister in der Abtei Mondaye in der Normandie-Calvados, F. Da unser Orden aus selbständigen Abteien, bei uns Kanonien genannt, besteht, sind gerade die Ordensstreifen weltweit wichtig, um Austausch und Zusammenhalt zu garantieren und zu stärken. Auch die Arbeit in den zehn Ordenskommissionen ist weitgehend abgeschlossen. Jetzt werden die Rechenschaftsberichte verfasst und dann dem Generalkapitel vorgelegt.



*Magistertreffen Abtei Mondaye*

*Abtsjubiläum in Prag*



*Tertiarentreffen in Sayn*



Es bleibt die Aufgabe des Generalabtes, sowohl die Internationalen Treffen zu begleiten, die Arbeit der Kommissionen zu stimulieren, aber dann auch die einzelnen Häuser bei verschiedenen Anlässen zu besuchen, wie Wahlen, Visitationen, Jubiläen, Gedenkfeiern und Treffen. So gab es Jubiläen in Toro, E, (700 Jahre Kloster), Imbramowice, P, (300 Jahre Kirchweih), Roggenburg (300 Jahre Abt Georg Lienhardt), Teplá, CZ, (800 Jahre Sel. Hrozna-ta); so gab es Besuche in Irland, Österreich, Belgien, Frankreich, Tschechien, Polen, die große Abschlussfeier der Gesamtrenovierung in Speinshart, ferner Wahlen in Teplá, CZ, und Albuquerque, NM. Unser Orden ist weltweit vertreten in allen Kontinenten und in ca. 20 Ländern. Die beiden schnell wachsenden indischen Häuser Jamtara und Mananthavady senden Mitbrüder nach Amerika, Südafrika, Deutschland, Belgien und Australien. Ehemalige Missionsgebiete senden nun ihre 'Missionare' zu uns, da wir jetzt selbst ein Missionsland geworden sind, gemäß dem Aufruf von Papst Franziskus an die Ordensleute, hinauszugehen an die Peripherien und dort prophetisch und authentisch das Wort Gottes zu verkünden. „Ohne Mission ist kein Leben“ sagte er in einem Gespräch mit den Generaloberen. Das ist eine Herausforderung an uns, immer wieder nachzufragen, was Gott von uns will, in unserer Zeit, an unserem Ort. Dazu brauchen wir den Dialog untereinander und den Anstoß von außen. Wir müssen unsere ganze Vorstellungskraft und unsere Leidenschaft investieren, unser Ordensleben heute neu zu rekonstruieren („re-construction“), in der gleichen Weise, wie der hl. Norbert zu seiner Zeit auf Gottes Ruf gehört und das Gehörte in die Praxis und in konkrete Schritte umsetzte, wo er spürte, dass die Kirche und die Welt Veränderung, Reform und Erneuerung bräuchte.

Im Gespräch mit den Mitbrüdern in De Pere, die über viele Jahre als Missionare in Lima und Santa Clotilde in Peru gearbeitet hatten, wurde deutlich, wie sehr diese alten Missionare von diesem missionarischen Elan gepackt waren, wie sie über Jahrzehnte unter einfachsten Bedingungen mit den Armen gelebt und für die Ärmsten gewirkt hatten. „Unsere Mission ist nie beendet“, auch wenn wir heute dazu und in dieser Form nicht mehr in der Lage sind. Die Sendung bleibt, die „Gute Nachricht“, die „Frohe Botschaft“ zu den Menschen zu bringen oder mitzuhelfen, dass sie die Menschen auch heute und morgen erreicht. Dieser Gedanke führt uns direkt auf Weihnachten hin. Denn da feiern wir, dass Gott seinen Sohn zu uns gesandt hat, um uns Kunde zu bringen von seiner, von Gottes Liebe und Verheißung. Gott wird Mensch, um uns teilhaben zu lassen an seinem Leben und an seiner Herrlichkeit. Hinter allem Lichterglanz und aller Kerzenstimmung dieser Tage steckt dieser Grundgedanke Gottes, uns Zukunft und Heil zu eröffnen, sein Licht in unsere Herzen einzupflanzen, seine Liebe in unsere Herzen einzugießen, wie Paulus das beschreibt, uns Leben und Leben bei ihm zu garantieren.

Ein Bestseller dieser Tage trägt den Titel „Homo Deus - a brief history of tomorrow“<sup>1</sup>. Der Mensch ist dabei, „Gott“ zu werden, mit all den technischen Möglichkeiten 'unsterblich' und 'göttlich' zu werden. Was sich da alles heute schon abspielt und bereits geforscht und entwickelt wird, ist atemberaubend, faszinierend und zugleich beängstigend. Wohin führt die technische, high-technologische Revolution? Wohin entwickelt sich der Mensch? Der Tod nur noch ein technisches Problem? Für uns Christen ist das

Weihnachtsgeheimnis genau die umgekehrte Botschaft: „Deus Homo“, Gott wird Mensch, damit wir zuerst einmal menschlich werden, damit wir mit seiner Hilfe zur Humanisierung unter uns beitragen und zu einer menschlichen Gesellschaft werden, weil wir Gottes Kinder sind, weil wir in diesem Jesus, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, ein Modell von gelungenem Menschsein haben, das in Gott gründet und aus Gott lebt.

Wenn man in die Straße abbiegt, die zur St. Norbert Abbey in De Pere führt, kommt man einer Leuchttafel vorbei, auf der der Name dieser Abtei groß aufgeführt ist. Darunter steht als Motto

*„God urges us  
to face the future with  
openness, hope and courage!“*

Gott fordert uns heraus, der Zukunft mit Offenheit, Hoffnung und Mut zu begegnen. Der Gott, der uns in Jesus Christus nahe gekommen ist, fordert uns heraus, unsere Zukunft beherzt in die Hand zu nehmen, die Zukunft einer menschlicheren Welt, mit großer Offenheit und Courage, weil er mit uns geht, weil er uns begleitet und ermutigt.

Das ist mein Wunsch auch  
für das Neue Jahr 2018,  
für den geeigneten Leser von  
„Communio“ und für alle unsere  
Gemeinschaften weltweit.

+ THOMAS HANDGRÄTINGER OPRÆM  
GENERALABT

---

<sup>1</sup> Yuval Noah Harari, Homo Deus.  
A Brief History of Tomorrow. London 2016.



Vatikan-Botschafterin Frau Schavan

St. Gottfriedsfest in Ilbenstadt - mit abendlicher Licherprozession



Generalabt mit Kardinal Re - Festgottesdienst anlässlich des Norbertus-Festes 2017

Predigt zur 300 Jahrfeier Klosterkirche Imbromovice/PL - Priorin Faustyna



God urges us  
to face the future  
with openness, hope and courage!

Gott fordert uns heraus,  
der Zukunft mit  
Offenheit, Hoffnung und Mut  
zu begegnen.



# Internationales Magistertreffen 2017 in Mondaye



Vom 10. bis 17. Juli 2017 trafen sich 25 Novizenmeister und Magistri unseres Ordens in Mondaye zum Internationalen Magistertreffen. Aus der Abtei Windberg nahm Abt Hermann Josef teil und aus der Abtei Speinshart P. Adrian. Sie wurden sehr gastfreundlich in Mondaye aufgenommen und danken den Mitbrüdern sehr herzlich.

Das Vorbereitungsteam hatte ein sehr gutes und interessantes Programm ausgearbeitet. Neben Mitbrüdern des Ordens referierten auch externe Fachleute: Stanislaw Morgalla SJ sprach über psychologische und spirituelle Elemente in der Ausbildung. Er ging dabei vor allem auf die affektive Reife der Kandidaten und die Rolle des Internets ein. Jean-Francois Noel gestaltete eine Tag zum Thema: „Unterscheidung und Bewertung der Kandidaten“. Ambrose Christe aus der Abtei Orange ging in seinem Referat auf die spirituelle Reflexion in der Ausbildung ein. Und Steve Albero schließlich sprach über die „Millennials“ („Generation Y“). Damit ist die Generation gemeint, die zwischen 1982 und 1999 geboren wurde. Er ging der interessanten Frage nach, wie „ticken“ die Mitbrüder, die heute in ein Kloster eintreten wollen. Jeder ist ja Kind seiner Zeit. Die Generation Y ist die erste Generation, die größtenteils im Umfeld von Internet und mobiler Kommunikation aufgewachsen ist. Sie arbeiten lieber in Teams als in tiefen Hierarchien. Wichtiger als Status und Prestige ist die Freude an der Arbeit. Mehr Freiräume, die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung sowie mehr Zeit für Familie und Freizeit sind zentrale Forderungen.

Interessant war für die Teilnehmer auch die „eigene“ Generation, aus der sie kommen.

## 1930 -1945: „SILENT GENERATION“

*(Diese „Stille Generation“ wuchs in mageren Zeiten auf, einschließlich der „Großen Depression“ und des Zweiten Weltkrieges. Sie betrachten ‚Arbeit‘ als Privileg und gelten als die reichste Generation.)*

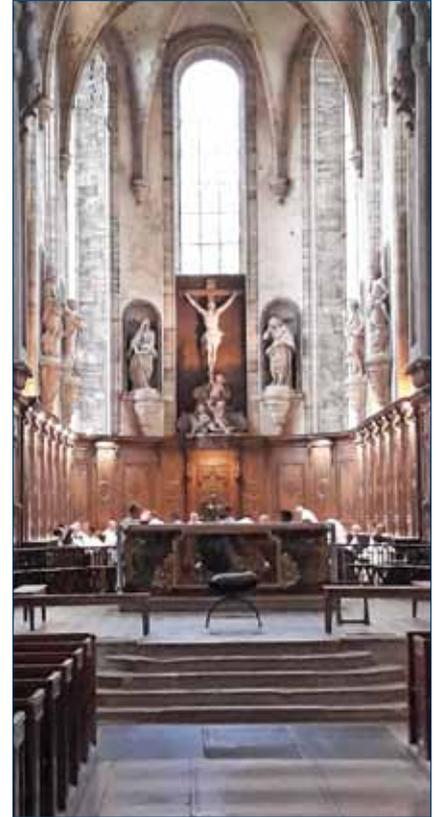
## 1946 - 1961: „BABY BOOMERS“

*(Nach dem 2. Weltkrieg stiegen die Geburtenzahlen. Da gibt es viele Gleichaltrige. Manche Soziologen sprechen davon, dass in dieser Generation eine Urfahrung der ‚Masse‘ stattgefunden hat, die nicht ohne Folgen für die Persönlichkeitsentwicklung geblieben ist.)*

## 1962 - 1981: „GENERATION X“

*(Sie waren einst die „Faulenzer“-Jugend der 80er und 90er. Heute haben sie sich auf dem Arbeitsmarkt etabliert; Work-Life-Balance ist wichtiger als der berufliche Erfolg; sie haben weniger, dafür aber engere Freunde im Vergleich zu den großen Cliques der Millennials.)*

Neben den Vorträgen und Gesprächsgruppen war auch genügend Raum zum mitbrüderlichen Austausch und zur Begegnung. Ein Tag war schließlich reserviert für einen Ausflug nach Lisieux zur hl. Terese, verbunden mit einem Besuch im Karmel, der Basilika und des Elternhauses.



# 07 schematismus

- 1 HERMANN JOSEF JOSEF KUGLER**  
**Abt**  
Dipl.-Theol., E 14.9.1985, P 13.9.1986,  
Prw 6.6.1992, zum Abt gewählt am 9.11.2003,  
Abtsbenediktion am 17.1.2004. Pfarrad-  
ministrador in Windberg, Administrator der  
Abtei Speinshart/Opf., Novizenmeister und  
Juniorenmagister, Vorsitzender der Deutschen  
Ordenskonferenz (DOK). Prior der bayerischen  
Provinz des Ritterordens vom Hl. Grab.
- 2 THOMAS ANTON HANDGRÄTINGER**  
**Generalabt**  
(Rom) E 8.9.1963, P 8.9.1965, Prw  
29.6.1969, Prior de regimine 12.4.1976,  
zum Abt gewählt am 4.3.1994, Abts-  
benediktion am 21.5.1994, zum Generalabt  
gewählt am 30.9.2003, Jubilarius.  
A: Curia Generalizia,  
Viale Giotto 27, I-00153 Roma,  
Tel. 0039-06-571766214,  
Fax 0039-06-5780906.
- 3 JAKOB STEFAN SEITZ**  
**Prior in Windberg**  
Dr. phil., Dipl.-Theol., E 11.9.1998,  
P 10.9.1999, Prw 7.6.2003, Geschäfts-  
führer der Klosterladens Windberg, Sozius,  
Leiter des Geistlichen Zentrums, Spiritual  
im Mentorat für Theologiestudierende und  
Religionslehrkräfte, Geistlicher Beirat des  
KDFB Diözesanverband Regensburg,  
Verantwortlicher für Berufungspastoral,  
Mitglied des Abtsrates.
- 4 STEFAN ULRICH KLING**  
**Prior in Roggenburg**  
(Roggenburg) Dipl.-Theol., E 18.9.1983,  
P 15.9.1984, Prw 4.6.1988, Leiter des Amtes  
für Kirchenmusik der Diözese Augsburg,  
Kirchenmusiker an der Klosterkirche Roggen-  
burg, Geschäftsführer der Kloster Roggen-  
burg GmbH, Mitglied des Abtsrates.
- 5 JOHANNES BAPTIST CHRISTIAN SCHMID**  
**Subprior in Roggenburg**  
(Roggenburg) Dipl.-Theol., Dipl.-Soz.päd.  
(FH), E 3.10.2000, P 28.9.2002, Prw.  
10.6.2006, Pfarradministrator in der  
Pfarreiengemeinschaft Roggenburg, Kantor,  
Verantwortlicher für Berufungspastoral,  
Mitglied des Abtsrates.
- 6 WOLFGANG JOHANNES VOS**  
E 17.9.1950 (Abtei Berne-Heeswijk),  
P 17.9.1952, Prw 5.8.1956,  
Windbergensis 9.1.1968,  
Aushilfekoordinator, Jubilarius.
- 7 EPHREM MARINUS VAN HELVOIRT**  
E 17.9.1950 (Abtei Berne-Heeswijk),  
P 17.9.1952, Prw 5.8.1956,  
Windbergensis 9.1.1968, Jubilarius.
- 8 JOHANNES EV. PETER SINOT**  
E 18.9.1958, P 11.9.1960,  
Prw 11.7.1964, Jubilarius.
- 9 ANDREAS JOSEF HAMBERGER**  
(Speinshart) E 8.9.1962, P 8.9.1964,  
Prw 29.6.1968. Seelsorgliche Mithilfe in  
den Pfarreien Speinshart und Schlammers-  
dorf mit Expositur Oberbibrach,  
Provisor der Abtei Speinshart, Jubilarius.  
A: Abtei Speinshart,  
Klosterhof 2, 92676 Speinshart,  
Tel. 09645 60193-305
- 10 RAINER JAKOB ROMMENS**  
(Roggenburg) E 8.9.1963, P 8.9.1965,  
Prw 29.6.1969, Bischöflich Geistlicher Rat,  
Aushilfspriester im Dekanat Neu-Ulm,  
Novizenmeister und Klerikermagister in  
Roggenburg, Sozius der Historischen  
Kommission des Ordens, Jubilarius.
- 11 GILBERT ANDREAS KRAUS**  
(Roggenburg) Dipl.-Theol., E 17.9.1982,  
P 18.9.1983, Prw 1.7.1979
- 12 MICHAEL DIETER SCHLEMMER**  
**Provisor in Windberg**  
Dipl.-Theol., E 18.9.1983, P 15.9.1984,  
Prw 6.6.1992. Geschäftsführer der Jugend-  
bildungsstätte Windberg. Seelsorger in der  
JVA Straubing. Mitglied des Abtsrates.
- 13 DOMINIK MICHAEL DASCHNER**  
Dr. theol., E 15.9.1984, P 14.9.1985,  
Prw 10.6.1989, Pfarradministrator in  
Mitterfels und in Haselbach mit Filiale  
Herrnfehlburg. Mitglied der Liturgischen  
Kommission der deutschsprachigen Zirkarie.  
A: Kath. Pfarramt,  
Lindenstraße 7, 94360 Mitterfels,  
Tel. 09961 248, Fax 09961 700220.

- 14 ROMAN STEFAN LÖSCHINGER**  
 Provisor in Roggenburg  
 (Roggenburg) Dipl.-Theol.,  
 (Roggenburg) Dipl.-Theol.,  
 Dipl.-Soz.päd., E 15.9.1984, P 14.9.1985,  
 Prw 6.6.1992, Direktor des Zentrums für  
 Familie, Umwelt und Kultur.
- 15 RAPHAEL KARL SPERBER**  
 E 14.9.1985, P 13.9.1986,  
 Mitarbeiter an der Jugendbildungsstätte  
 Windberg (Gästebetreuung), Archivar.
- 16 ADRIAN THOMAS KUGLER**  
 (Speinshart) Dipl.-Theol., E 8.9.1989,  
 P 7.9.1991, Prw 7.6.1997,  
 Pfarradministrator in den Pfarreien  
 Speinshart und Schlammersdorf und in der  
 Expositur Oberbibrach, Novizenmeister und  
 Klerikermagister in der Abtei Speinshart.  
 A: Abtei Speinshart,  
 Klosterhof 2, 92676 Speinshart.
- 17 SIMEON ANTON RUPPRECHT**  
 Dipl.-Theol., E 8.9.1990, P 12.9.1992,  
 Prw 6.6.1998, Pfarradministrator  
 in Neukirchen/Haggn und in St. Englmar.  
 A: Kath. Pfarramt,  
 Kirchgasse 2, 94362 Neukirchen,  
 Tel. 09961 6410, Fax 09961 942545.
- 18 GABRIEL MARKUS WOLF**  
 Dr. theol., E 8.9.1990, P 12.9.1992,  
 Prw 31.5.1997, Bundespolizeipfarrer,  
 zuständig für Süd- und Ostbayern.  
 Generalpostulator des Ordens,  
 Tel. 0151 19503950.
- 19 ULRICH CHRISTIAN KELLER**  
 (Roggenburg) Dipl.-Theol., E 10.9.1993,  
 P 9.9.1995, Prw 12.6.1999,  
 Pfarradministrator in der Pfarreiengemein-  
 schaft Elchingen, Beauftragter für die Not-  
 fallseelsorge im Lkr. Neu-Ulm, Succentor.  
 A: Kath. Pfarramt,  
 Pfarrgässle 1, 89275 Elchingen.
- 20 MARTIN CHRISTIAN MÜLLER**  
 Dipl.-Theol., E 9.9.1994, P 14.9.1996,  
 Prw 2.6.2001, Pfarradministrator in  
 Hunderdorf, Dekan des Dekanates  
 Bogenberg-Pondorf, Mitglied des Abtsrates.  
 A: Kath. Pfarramt,  
 Hauptstr. 19, 94336 Hunderdorf,  
 Tel. 09422 2243, Fax 09422 806951.
- 21 PATRICK JOHANNES BESZYNSKI**  
 Dipl.-Theol., E 11.9.1998, P 10.9.1999,  
 Prw 7.6.2003, Standortpfarrer der Bundes-  
 wehr an den Standorten Bogen, Feldkirchen,  
 Freyung, Regen, Regensburg, Cham, Roding  
 und Deggendorf. Notfallseelsorger.  
 A: Kath. Militärpfarramt,  
 Bayerwaldstraße 36, 94327 Bogen,  
 Tel. 09422 808-3940 oder -3941,  
 Fax 09422 808-3944.
- 22 PETRUS-ADRIAN TOBIAS LERCHENMÜLLER**  
 Dipl.-Theol., E 8.9.2000, P 14.9.2002,  
 Prw 28.5.2006, Pfarradministrator der  
 Pfarreiengemeinschaft Steingaden-Prem,  
 Mitglied des Abtsrates.  
 A: Kath. Pfarramt,  
 Prämonstratenserstraße 3, 86989 Steingaden,  
 Tel. 08862 234, Fax 08862 1049.
- 23 CHRISTIAN NORBERT HAMBERGER**  
 (Roggenburg) Dipl.-Theol., E 8.9.2000,  
 P 28.9.2002, Prw 31.5.2008, Schulseel-  
 sorger und Religionslehrer am Kolleg der  
 Schulbrüder in Illertissen, Webmaster.
- 24 JONAS STEPHAN SCHREYER**  
 (Roggenburg) Dipl.-Theol., E 3.10.2000,  
 P 28.9.2002, Prw 12.5.2007, Pfarrad-  
 ministrator in der Pfarreiengemeinschaft  
 Ichenhausen.  
 A: Kath. Pfarramt,  
 Heinrich-Sinz-Straße 6, 89335 Ichenhausen,  
 Tel. 08223 3430.
- 25 BENEDIKT MARIO RÖDER**  
 (Speinshart) Dr. theol., E 10.10.2002,  
 P 25.9.2004, Prw 31.5.2008, Pfarradminist-  
 rator in der Pfarrei Kirchenthumbach.  
 A: Kath. Pfarramt Mariä Himmelfahrt,  
 Marktplatz 2, 91281 Kirchenthumbach,  
 Tel. 09647 265.
- 26 RUPERT DIRK FISCHER**  
 Dr. med., bacc. phil., bacc. theol.,  
 E 10.9.2004, P 9.9.2006, Prw 11.6.2011,  
 Arzt, Doktorand der Moralthologie;  
 Spiritual im Herzoglichen  
 Georgianum München.  
 A: Herzogliches Georgianum,  
 Professor-Huber-Platz 1, 80539 München.
- 27 LUKAS FLORIAN SONNENMOSER**  
 (Roggenburg) Bachelor of Arts in  
 Social Work, Mag. Theol., E 23.9.2005,  
 P 29.9.2007, Prw 21.06.2014,  
 Priester zur Mitarbeit in der  
 Pfarreiengemeinschaft Roggenburg.

- 28 **PHILIPP-NERI JOSEF SCHMIDBAUER**  
Mag. Theol., E 11.9.2009, P 9.9.2011,  
Prw 14.5.2016, Doktorand in Neuer  
Kirchengeschichte, Webmaster.
- 29 **FELIX JOHANNES BIEBL**  
Dipl.-Theol., E 25.3.2011, P 7.9.2012,  
Prw 14.5.2016; Bildungsreferent an der  
Jugendbildungsstätte Windberg.
- 30 **JOACHIM FRANK GEILICH**  
(Roggenburg) E 20.4.2012, P 27.09.2013,  
Diakon 20.10.2017, Pastorkurs in  
Friedberg und Pastoralpraktikant in der  
PG Ichenhausen
- 31 **FRANZISKUS ANDREAS SCHULER**  
(Roggenburg) E 26.09.2014, P 23.9.2016;  
Student der Kath. Theologie am  
Rudolphinum in Regensburg.

#### in Windberg zu Gast:

**MARCUS NEUHOFF**  
(Geras) Dipl.-Theol., E 28.9.1986  
P 27.9.1987; Leiter des Klosterladens.  
Seelsorgliche Mithilfe in Neukirchen/Haggen  
und in St. Englmar.

#### ABKÜRZUNGEN:

E:	Einkleidung
P:	Profess
Prw:	Priesterweihe
A:	Anschrift
cand. theol.:	Vordiplom in Theologie
bacc. theol.:	Bakkalaureat in Theologie
bacc. phil.:	Bakkalaureat in Philosophie
Dipl.-Soz.päd.:	Diplom-Sozialpädagoge
Dipl.-Theol.:	Diplomtheologe
Mag. Theol.:	Magister der Theologie

STAND: NOVEMBER 2017

# communio

MITTEILUNGEN AN UNSERE FREUNDE

## HERAUSGEBER

Abt Hermann Josef Kugler

## REDAKTION

Abt Hermann Josef Kugler

Karin Dittmar

## BILDNACHWEIS

Archiv Kloster Windberg

Archiv Kloster Roggenburg

Archiv Kloster Speinshart

Bilder Windberg: Erhard Schaffer

Titelbild unten | Kirchenrenovierung | Freundeskreis

Schopf | Gottesdienst/-Orte | Nacht der Lichter

S. 02 | Pixabay 1236245 | jill111

S. 03 | DOK Pressebild

S. 04 | 45 | 56 | Umschlag Rückseite | Stefan Dantinger

S. 52 | Dormitio-Abtei | Fotolia 80298014 | rogkoff

S. 66 | Ausstellung | M. Keinert

## GESTALTUNG

Karin Dittmar

## DRUCK

PlanoPrint GmbH

AUSGABE: DEZEMBER 2017

## ADRESSEN UND BANKVERBINDUNGEN

Prämonstratenserabtei Windberg

Pfarrplatz 22, D-94336 Windberg

Tel. 09422 824-0

Fax 09422 824-139

E-Mail: [info@kloster-windberg.de](mailto:info@kloster-windberg.de)

[www.kloster-windberg.de](http://www.kloster-windberg.de)

Volksbank Straubing (BLZ 742 900 00)

Konto-Nr. 104 21

IBAN DE76 7429 0000 0000 0104 21

BIC GENODEF1SR1

Prämonstratenser Kloster Roggenburg

Klosterstraße 5, D-89297 Roggenburg

Tel. 07300 9600-0

Fax 07300 9600-933

E-Mail: [konvent@kloster-roggenburg.de](mailto:konvent@kloster-roggenburg.de)

[www.kloster-roggenburg.de](http://www.kloster-roggenburg.de)

Sparkasse Neu-Ulm (BLZ 730 500 00)

Konto-Nr. 430 382 390

IBAN DE67 7305 0000 0430 3823 90

BIC BYLADEM1NUL

Klosterladen Windberg

Dorfplatz 3, D-94336 Windberg

Tel. 09422 809230

Fax 09422 809231

E-Mail: [klosterladen@kloster-windberg.de](mailto:klosterladen@kloster-windberg.de)

[www.klosterladen-windberg.de](http://www.klosterladen-windberg.de)

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 17.30 Uhr

Samstag 10.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 16.00 Uhr

impresum

Allen Spendern und Gönnern,  
die unser Kloster, unseren Freundeskreis,  
unsere Bibliothek und unsere Jugendbildungsstätte  
unterstützen:

EIN HERZLICHES VERGELT'S GOTT!



Prämonstratenser Abtei Windberg | Kloster Roggenburg

